Zeitschrift: Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz
Band: 22/1908 (1910)

Artikel: Sekundarschulen und Mittelschulen (Gymnasien, Seminarien etc.)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-19136

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

18. 2. **Beschluß des Regierungsrates des Kantons Aargau betreffend Befreiung vom Besuche der Bürgerschule.** (Vom 30. November 1908.)

Um eine Kollision zwischen § 2 des Bürgerschulgesetzes und Art. 2 der schweizerischen Militärorganisation vom 12. April 1907 zu vermeiden, hat der Regierungsrat unterm 20. November abhin auf den Bericht und Antrag des Erziehungsrates

beschlossen:

In Ergänzung des § 2 der revidierten Vollziehungs-Verordnung zum Bürgerschulgesetz vom 18. Oktober 1901 werden vom Besuche der Bürgerschule befreit:

Diejenigen Jünglinge, welchen nach Art. 2, Absatz 2, der Militärorganisation vom 12. April 1907 der Eintritt in den Militärdienst schon vor Erreichung des dienstpflichtigen Alters gestattet wurde, sofern sie bei der Rekrutenprüfung in allen Fächern die Note 1 erhalten haben oder vor Beendigung der Bürgerschulpflicht in den Militärdienst einrücken müssen.

IV. Sekundarschulen und Mittelschulen (Gymnasien, Seminarien etc.).

19. 1. **Reglement betreffend die Fähigkeits- und Maturitätsprüfungen der kantonalen Handelsschule (Kantonsschule) in Zürich.** (Vom 15. Januar 1908.)

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. An der kantonalen Handelsschule findet im Frühjahr für die Schüler des vierten Jahreskurses die Fähigkeitsprüfung, und im Herbst für die Abiturienten der fünften Klasse die Maturitätsprüfung statt.

Diese Prüfungen sind öffentlich; für die Schüler des vierten Jahreskurses ist die Teilnahme an der Fähigkeitsprüfung obligatorisch.

§ 2. Die Prüfungen werden durch die Aufsichtskommission in Verbindung mit den vom Erziehungsrate gewählten Experten und unter Mitwirkung der Fachlehrer als Examinatoren abgenommen.

§ 3. Die Prüfungen zerfallen in einen mündlichen und in einen schriftlichen Teil; sie beschränken sich im wesentlichen auf den Unterrichtsstoff der betreffenden Klasse.

§ 4. Für die mündlichen Prüfungen werden in der Weise Gruppen gebildet, daß jedem Schüler Zeit bleibt, sich über sein Wissen und Können auszuweisen.

Das Prüfungsthema wird vor der Prüfung durch den Fachlehrer und die Experten bestimmt.

§ 5. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind für Geographie am Ende des zweiten, für die Handelsfächer am Ende des dritten Quartales, für die übrigen Fächer in den letzten Wochen vor der mündlichen Prüfung unter Aufsicht der Fachlehrer auszuführen; dabei dürfen außer kommerziellen Tarifen, Logarithmentafeln und Rechenschiebern keine weiteren Hülfsmittel in Anwendung kommen.

Für jede Facharbeit werden höchstens vier aufeinanderfolgende Stunden eingeräumt, für Aufgaben aus der Handelskorrespondenz für jede Sprache eine Stunde.

Die Prüfungsarbeiten werden vom Fachlehrer durchgesehen, mit Fehlervormerk und Zensur versehen und den Experten rechtzeitig zugestellt.

Die Prüfungsarbeiten, sowie die übrigen im Laufe des Schuljahres ausgeführten schriftlichen Arbeiten sind während der mündlichen Prüfung zur Einsichtnahme aufzulegen.

§ 6. Nach Beendigung der mündlichen Prüfung setzen die Experten und Examinatoren die Zensuren der einzelnen Kandidaten fest. Dabei sind die Resultate der mündlichen und schriftlichen Prüfung, sowie die Durchschnitte der Leistungsnoten in den Quartalzeugnissen der letzten Klasse maßgebend.

Zur Taxation der Prüfungsergebnisse findet die Notenskala 6 bis 1 Anwendung, wobei 6 die beste, 1 die geringste Leistung bezeichnet. Die Anwendung halber Noten ist gestattet.

§ 7. Die Prüfungsnoten werden in gemeinschaftlicher Sitzung der Prüfungskommission und der Examinatoren zusammengestellt, wobei über die Erteilung oder Verweigerung des Zeugnisses Beschluß gefaßt wird.

Das Zeugnis darf nur erteilt werden, wenn der Durchschnitt der Zensuren in den Prüfungsfächern mehr als $3\frac{1}{2}$ beträgt und wenn nicht in drei Fächern (die Schreibfächer nicht eingerechnet) nur die Note 3 oder in zwei Fächern eine Note unter 3 oder in einem Fache eine Note unter 2 erreicht wurde.

§ 8. Ein Kandidat, der das Examen nicht bestanden hat, kann erst zu der folgenden ordentlichen Prüfung wieder zugelassen werden. Eine dritte Prüfung ist nicht gestattet.

§ 9. Die Benützung unerlaubter Hülfsmittel, sowie jede andere Unredlichkeit wird mit Zurückweisung von der ganzen Prüfung, respektive mit Verweigerung des Zeugnisses bestraft. Ein aus diesem Grunde abgewiesener Aspirant kann erst zu der folgenden ordentlichen Prüfung wieder zugelassen werden.

Die Kandidaten sind vor Beginn der Prüfung auf die vorstehenden Bestimmungen aufmerksam zu machen.

§ 10. Das Zeugnis enthält folgende Angaben über den Geprüften: *a.* Name, Heimat, Geburtsdatum; — *b.* Zeitpunkt des Eintrittes in die Anstalt und die durchlaufenen Klassen; — *c.* die Fachzensuren; — *d.* das Urteil über Fleiß und Betragen.

Das Zeugnis trägt die Unterschriften des Direktors und des Sekretärs des Erziehungswesens, sowie des Rektors.

II. Besondere Bestimmungen.

a. Die Fähigkeitsprüfung.

§ 11. Die Fähigkeitsprüfung ist eine kaufmännische Fachprüfung; sie befreit von der Verpflichtung zur gesetzlichen Lehrlingsprüfung.

§ 12. Die Fähigkeitsprüfung erstreckt sich auf folgende Fächer: 1. Deutsche Sprache; — 2. Französische Sprache und Handelskorrespondenz; — 3. Zweite Fremdsprache und Handelskorrespondenz (englisch oder italienisch); — 4. Kaufmännische Arithmetik und Kopfrechnen; — 5. Buchhaltung; — 6. Handelskorrespondenz in deutscher Sprache; — 7. Handelstechnik (praktische Geschäftskenntnisse); — 8. Handels- und Wechselrecht und Verfassungskunde; — 9. Volkswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Handelslehre, oder Mathematik (politische Arithmetik); — 10. Handels- und Wirtschaftsgeographie; — 11. Warenkunde; — 12. Handschrift, Stenographie und Maschinenschreiben.

In den Nummern 7, 9, 11 wird nur mündlich, in den Nummern 2, 3 und 4 mündlich und schriftlich, in den übrigen nur schriftlich geprüft.

§ 13. Für die Fächer dritte Fremdsprache, Spanisch (Elemente), Geschichte, Physik, Chemie und Turnen wird der Durchschnitt aus den Leistungsnoten der vier letzten Quartale in das Zeugnis eingetragen.

§ 14. Für die Beurteilung der Handschrift sind die vorliegenden Prüfungsarbeiten in Buchhaltung und Handelskorrespondenz und die beiden Semester-Zeugnisnoten des letzten Jahres maßgebend.

b. Die Maturitätsprüfung.

§ 15. Das Maturitätszeugnis der kantonalen Handelsschule ist ein Ausweis über die geistige Reife und über eine ausreichende allgemeine Bildung für den un-

mittelbaren Eintritt ins praktische Berufsleben, wie für das Studium an einzelnen Fakultäten der Universität und an Handelshochschulen.

Das Maturitätszeugnis berechtigt zur Immatrikulation an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule Zürich für das Studium der Handels-, Rechts- und Staatswissenschaften, sowie an der philosophischen Fakultät, I. Sektion, für das Studium der modernen Sprachen, Pädagogik etc.

§ 16. Der Prüfung wohnt als Experte ein Hochschulprofessor bei.

Zu dieser Prüfung werden nur solche Kandidaten zugelassen, welche der Anstalt während des letzten Schulkurses als regelmäßige Schüler angehört und die Fähigkeitsprüfung betanden haben.

§ 17. Für die Erklärung der Maturität ist die erfolgreiche Prüfung in folgenden Fächern maßgebend: 1. Deutsche Sprache und Literatur; — 2. Französische Sprache und Literatur; — 3. Englische oder italienische oder lateinische Sprache; — 4. Geschichte; — 5. Mathematik oder Volkswirtschaftslehre; — 6. Naturkunde; — 7. Chemie; — 8. Physik.

In Mathematik, beziehungsweise Volkswirtschaftslehre, und Chemie wird schriftlich, in den übrigen Fächern mündlich geprüft; indessen wird für die Sprachen auch eine Zensur der schriftlichen Klassenarbeiten des letzten Semesters festgestellt und bei der Ermittlung der Prüfungsnote berücksichtigt.

§ 18. Für solche obligatorische und fakultative Unterrichtsfächer, in denen nicht geprüft wird, wie weitere Fremdsprachen, Übungskontor, Verkehrsrecht, Turnen, ist der Durchschnitt der beiden Quartalnoten der V. Klasse und gegebenenfalls der Noten der Fähigkeitsprüfung einzusetzen.

§ 19. Das vorstehende Reglement tritt sofort nach Genehmigung durch das eidgenössische Handelsdepartement in Kraft; durch dasselbe wird das Regulativ betreffend die Abgangsprüfungen vom 31. August 1904 aufgehoben.

Vom eidgenössischen Handelsdepartement in Bern genehmigt am 25. Januar 1908.

---

20. 2. Beschluß des Erziehungsrates des Kantons Zürich betreffend Änderungen am Lehrplan der Handelsschule. (Vom 25. März 1908.)

Die Aufsichtskommission der kantonalen Handelsschule in Zürich beantragt einzelne Änderungen im Lehrplan, die meist bedingt sind durch die Bestimmungen des Prüfungsreglements vom 15. Januar 1908. Nach Ansicht des Konventes sind diese Änderungen dringlicher Natur; doch haben sie vorwiegend formellen Charakter. Eine allgemeine Revision des Lehrplanes soll vorgesehen werden auf den Zeitpunkt, da etwas längere Erfahrungen über die Rückwirkung des kantonalen Lehrlingsgesetzes auf die Handelsschule gemacht worden sind, wobei alsdann auch einige Einrichtungen berücksichtigt werden können, die bedingt sind durch den Bezug des Neubaues.

Die beantragten Änderungen betreffen folgende Materien:

1. Der Stoff für Handels- und Volkswirtschaftslehre wird so umgestellt, daß die theoretische Nationalökonomie ganz in die IV. Klasse verlegt wird, während den untern Klassen die allgemeine Handelsbetriebslehre und Wechsellehre (Klasse II) und die spezielle Handelsbetriebslehre (Warenhandel, Bank- und Börsenwesen [Klasse III]) verbleiben.

2. Der in der französischen beziehungsweise englischen Handelskorrespondenz durchzunehmende Stoff wird bei den betreffenden Sprachfächern eingereiht.

3. In Klasse IV soll im Sommersemester eine Zusatzstunde in Stenographie und Maschinenschreiben für Schüler mit ungenügenden Leistungen vorgesehen werden.

4. Im Französischen soll in Klasse I und II dem Texte des Programms beigesetzt werden: Mindestens eine schriftliche Arbeit per Woche.

5. In Klasse III erhält die Geschichte künftig statt drei Stunden im Sommer und einer Stunde im Winter je zwei Stunden im Sommer und Winter.

6. Die eine Stunde Militärunterricht im Winterhalbjahr der Klasse III fällt weg. Die Stoffbezeichnung „Schießlehre“ wird im Lehrplan bei Schießunterricht, „Kartenlesen“ bei dem Titel Ausmärsche eingefügt. Im Stoff für Geographie wird bei Klasse I eingefügt: „Kartenlehre“.

7. Schüler, deren Muttersprache das Französische oder Englische ist, werden von dem betreffenden Sprachunterrichte, solche mit längerer kaufmännischer Praxis vom Übungskontor ganz oder teilweise dispensiert.

Außer diesen Änderungen sollen noch einige mehr redaktionelle Ergänzungen und Verschiebungen im Lehrstoff eintreten, die von untergeordneter Bedeutung sind, so in Italienisch, Verfassungskunde, Arithmetik, Uebungskontor, Handelsrecht.

Der Erziehungsrat beschließt:

I. Die von der Aufsichtskommission der kantonalen Handelsschule beantragten Änderungen im Lehrplan der Anstalt werden auf Beginn des Schuljahres 1908/09 in provisorischer Weise genehmigt.

II. Mitteilung an das Rektorat.

---

21. 3. **Beschluß des Erziehungsrates des Kantons Zürich betreffend Änderungen im Lehrplan der Industrieschule.** (Vom 25. März 1908.)

Der Erziehungsrat, auf den Antrag der Aufsichtskommission der Industrieschule,

beschließt:

I. Nachfolgende Änderungen im Lehrplane der Industrieschule werden genehmigt und treten auf Beginn des Schuljahres 1908/09 in Kraft:

1. Der theoretische Militärunterricht, 1 Stunde im Wintersemester der III. Klasse, wird aufgehoben, und die frei werdende Stunde wird der Geographie zugeteilt, so daß sie im Wintersemester der Klasse III 2 statt 1 Stunde erhält.

2. Die militärischen Ausmärsche der II., III. und IV. Klassen werden von 4—5 auf 6 vermehrt und bis in den Vorwinter verteilt.

Zu den Schießübungen der III. und IV. Klasse wird ein Offizier als Gehülfe gegen Fr. 10 Entschädigung zugezogen.

3. Die 3 Semesterstunden Buchhaltung der I. Klasse werden mit einer Stunde dem Sommer, 2 Stunden dem Winter zugeteilt, mit der Ermächtigung, im I. Sommerquartal die Stunde für Mathematik, dafür im II. Sommerquartal noch eine Mathematikstunde für Buchhaltung zu verwenden.

4. Mit dem Bezuge des Neubaues wird das physikalische Praktikum gemäß Lehrplan eingerichtet und dafür eine Stunde des ganzen letzten Unterrichtsjahres statt für Physiklektion in vierzehntägigen Doppelstunden für Halbklassenübungen verwendet.

5. Die partiellen Parallelisationen werden ausgedehnt auf je eine Stunde Französisch im Winter der IV. Klasse, eine Stunde Darstellende Geometrie und eine Stunde Naturgeschichte im Sommer der III. Klasse, dagegen werden in der I. Klasse Naturgeschichte und Zeichnen (je 2 Stunden) aufgehoben.

II. Mitteilung an das Rektorat.

---

22. 4. **Beschluß des Erziehungsrates des Kantons Zürich betreffend Abänderung der Seminarordnung (Promotionen).** (Vom 5. März 1908.)

Die Aufsichtskommission des Lehrerseminars beantragt eine Verschärfung der Promotionsbestimmungen in § 12 der Seminarordnung im wesentlichen in dem Sinne, daß das für die Promotion erforderliche Leistungsminimum nicht mehr bloß 3, sondern $3^1/_2$ betragen solle. Veranlassung hierzu gibt das neue Prü-

fungsreglement für Primarlehrer, das eine Entlastung in der Prüfung bedingt, den Jahresnoten aber vermehrte Bedeutung beimißt.

Der Erziehungsrat beschließt:

I. § 12 der Seminarordnung wird versuchsweise für die Promotionen der Jahre 1908 und 1909 folgende Fassung gegeben:

Jedes Frühjahr entscheidet die Aufsichtskommission auf Antrag des Lehrerkonventes über die Promotionen. Wenn ein Zögling in drei Fächern, wovon zwei wissenschaftliche, oder in vier beliebigen Fächern in den Leistungen eine geringere Note als $3^1/_2$ hat, so wird er nicht promoviert. Es kann jedoch auch Nichtpromotion eintreten, wenn bei geringer Durchschnittsleistung nur zwei ungenügende Noten vorliegen. Die Note im geometrischen Zeichnen zählt zu den nichtwissenschaftlichen Fächern.

II. Die Aufsichtskommission des Lehrerseminars wird eingeladen, nach Ablauf der beiden Promotionen über die definitive Ordnung der Promotionsbestimmungen Antrag zu stellen.

III. Mitteilung an die Direktion des Lehrerseminars.

---

23. 5. **Beschluß des Regierungsrates des Kantons Zürich betreffend Abänderung des Reglementes für das Technikum in Winterthur vom 2. August 1900 (XXVI, 131).** (Vom 5. März 1908.)

Der Regierungsrat, nach Einsichtnahme eines Antrages der Erziehungsdirektion und des Erziehungsrates,

beschließt:

I. Das Reglement für das Technikum in Winterthur erhält in § 7 folgende Abänderung:

§ 7. Die ersten Tage jedes Semesterkurses sind für die Aufnahmeprüfung bestimmt. In der letzten Woche des Semesters werden die Fähigkeitsprüfungen abgehalten. Während der Fähigkeitsprüfungen des Wintersemesters werden die von den Schülern in den letzten zwei Semestern angefertigten Arbeiten öffentlich ausgestellt.

II. Diese Änderung tritt auf Beginn des Sommersemesters 1908 in Kraft. Sie ist im Amtsblatte, sowie im Amtlichen Schulblatte bekannt zu geben.

---

24. 6. **Lehrplan der Schule für Maschinentechniker (und Elektrotechniker I. und II. Klasse) am Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.** (Vom 28. Oktober 1908.)

I. Klasse.

Deutsche Sprache (4 Stunden). Lesen und Erklären klassischer und moderner Dichtungen. Aufsätze und Übungen im mündlichen Ausdruck. Ausgewählte Abschnitte der Grammatik.

Rechnen (4 Stunden). Übungen im abgekürzten Rechnen. Quadratwurzeln aus dekadischen Zahlen. Proportionen und Zweisatzrechnungen. Prozent-, Zins- und Diskontorechnungen. Einfache Kontokorrente.

Algebra (5 Stunden). Die Grundoperationen mit allgemeinen Größen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln.

Geometrie (5 Stunden). Planimetrie mit Übungen. Elementare geometrische Theorie der Kegelschnitte. Einleitung in die Stereometrie.

Geometrisches Zeichnen (2 Stunden). Geometrische Konstruktionen im Anschluß an den Unterricht in der Geometrie.

Physik (3 Stunden). Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper.

Chemie (3 Stunden). Grundzüge der Chemie der Nichtmetalle und ihrer wichtigsten Verbindungen. Atomlehre. Stöchiometrie.

Maschinenzeichnen (8 Stunden). Rechtwinklige Projektionsart. Skizzieren einfacher Maschinenteile nach Modellen; Herstellung von Werkzeichnungen. Technische Schriftarten.

Freihandzeichnen (3 Stunden). Zeichnen nach Wandtafelskizzen und Modellen.

II. Klasse.

Deutsche Sprache (3 Stunden). Behandlung schwieriger Werke der deutschen Literatur. Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze. Freie Vorträge.

Algebra (5 Stunden). Gleichungen des II. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Komplexe Zahlen. Die Logarithmen und der Gebrauch der Logarithmentafel. Exponentialgleichungen.

Geometrie (4 Stunden). Fortsetzung der Stereometrie. Allgemeine Eigenschaften der Flächen und Körper; Berechnung von Flächen und Kubikinhalten.

Trigonometrie: Berechnung des rechtwinkligen und des schiefwinkligen Dreiecks. Goniometrie.

Darstellende Geometrie (6 Stunden). Darstellung von Punkten, Geraden und Ebenen auf zwei und drei Projektionsebenen. Ebene Systeme und Bestimmung ihrer wahren Größe durch Umklappung. Normalen und Normalebenen. Polyeder und Rotationsflächen. Ebene Querschnitte. Abwicklungen. Drehung um Axen und Änderung der Projektionsebenen. Übungen.

Physik (6 Stunden). Wellenlehre und Akustik. Lehre von der Wärme. Elektrostatik. Galvanismus I. Teil: Das galvanische Element. Die Gesetze des galvanischen Stromes. Wärme und Lichterscheinungen; chemische Wirkungen.

Chemie (3 Stunden). Fortsetzung der Chemie der Nichtmetalle. Ausgewählte Abschnitte aus der Chemie der Metalle mit tunlicher Berücksichtigung der Metallurgie.

Mechanische Technologie der Konstruktions-Materialien (2 Stunden). Herstellen und Eigenschaften der im Maschinenbau verwendbaren Materialien. Die Gießerei.

Maschinenzeichnen (8 Stunden). Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse.

III. Klasse

Algebra (3 Stunden). Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinzeszins- und Rentenrechnungen. Amortisationsrechnungen.

Graphische Darstellung von Funktionen. Auflösung numerischer Gleichungen durch Näherungsmethoden.

Geometrie (3 Stunden). Übungen in der Trigonometrie.

Analytische Geometrie der Ebene: Rechtwinklige Koordinaten und Polarkoordinaten. Flächeninhalte ebener Polygone Die Gleichungsformen der geraden Linie. Distanz- und Winkelrelationen.

Darstellende Geometrie (4 Stunden). Durchdringungen von Oberflächen. Schattenkonstruktionen. Übungen.

Physik (3 Stunden). Galvanismus II. Teil: Magnetismus und Elektromagnetismus, Induktion. Optik: Photometrie, Reflexion und Refraktion; Dispersion; die optischen Instrumente.

Mechanik (5 Stunden). Kraft und Gleichgewicht; Schwerpunkt. Gleitende Reibung an Keilen, Schrauben, Zapfen und Riemen. Wälzungswiderstand.

Festigkeitslehre (6 Stunden). Zug-, Druck- und Scherfestigkeit. Biegung, Torsion und Knickung. Zusammengesetzte Festigkeit. Berechnung der ebenen Platten und der Federn. Übungsbeispiele mit Benützung des Rechenschiebers.

Maschinenelemente (4 Stunden). Nietungen für Dampfkessel und Eisenkonstruktionen. Keilverbindungen, Schrauben, Lager.

Maschinenzeichnen (8 Stunden). Zeichnen von Maschinen nach Aufnahmen. Werkzeichnungen mit Stückliste und Gewichtstabelle.

IV. Klasse.

Algebra (3 Stunden). Kombinationslehre. Der binomische Lehrsatz für positive ganze Exponenten. Allgemeines über unendliche Reihen. Der binomische Lehrsatz für negative und gebrochene Exponenten. Exponentialreihe, logarithmische Reihen, trigonometrische Reihen. Einführung in die Differential- und Integralrechnung.

Geometrie (3 Stunden). Analytische Geometrie. Fortsetzung der Lehre von der Geraden. Der Kreis. Die Parabel. Die Elipse und die Hyperbel. Flächenberechnungen. Einfache zyklische Kurven.

Buchhaltung (2 Stunden). Einführung in die kaufmännischen Arbeiten eines Fabrikationsgeschäftes: Elemente der doppelten Buchführung, Materialkontrolle, Lohn- und Kalkulationswesen; der Verkehr mit der Bank. Erklärung der wichtigsten Wertpapiere. Durchführung eines kurzen Geschäftsganges.

Mechanik (6 Stunden). Bewegungslehre. Mechanische Arbeit und Leistung; Zentrifugalkraft, Stoß. Statischer und dynamischer Druck von Flüssigkeiten. Ausflußgesetze. Bewegung des Wassers in Röhren und Kanälen.

Graphische Statik (3 Stunden). Kräfte und Seilpolygon, Momentenfläche und Scherkräfte. Bestimmung von Schwerpunkten und Trägheitsmomenten. Fachwerke für ruhende und wandernde Lasten, Dachstühle, Krangerüste. Übungen. Maschinenelemente (4 Stunden). Zapfen, Wellen, Kupplungen. Stirn-, Kegel- und Schraubenräder. Reibräder. Arbeitsübertragungen durch Riemen, Hanf- und Drahtseile.

Übungen (12 Stunden). Beispiele über Schrauben und Vernietungen. Anwendung von Eisenkonstruktionen und Dampfkessel. Einmauerungen der Kessel, Verzahnungen, Transmissionen.

Hebezeuge (3 Stunden). Hakengeschirre, Rollenzüge, Bremsen. Winden, Krane, Aufzüge.

Spinnen (fakultativ, 3 Stunden. Materiallehre: Gewinnung und Zubereitung der Gespinstfasern. Spinnen der Baumwolle; Konstruktion Wirkungsweise und Berechung der im Spinnereibetrieb verwendeten Maschinen.

Heizung (fakultativ, 2 Stunden). Lüftungs- und Kühlungsanlagen. Warmwasser- und Dampfheizung.

V. Klasse.

Maschinenbau (8 Stunden). Berechnung der Kolben- und Schleuderpumpen. Die Wasserturbinen und ihre Regulierungen. Zentrifugalregulatoren und Schwungräder. Messungsarten.

Maschinenelemente (4 Stunden). Kurbeltrieb, Zylinder, Kolben, Abdichtungen. Röhren für Wasser und Dampf. Maschinenelemente für Automobile.

Übungen (16 Stunden). *a.* Im Zeichensaal: Entwerfen von Hebezeugen und Pumpen; Fundationspläne, Gewichtsberechnungen. *b.* [1]) Im Maschinenlaboratorium: Untersuchung der hydraulischen Anlage. Wassermessungen (in Gruppen).

Mathematik (3 Stunden). Ausgewählte Kapitel aus der höhern Mathematik mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Mechanik.

Elektrotechnik (4 Stunden). Einleitung in die Elektrotechnik. Die Stromverzweigungssätze. Die Größen Ohm, Ampère, Volt und ihre Bestimmungen. Die elektrische Arbeit. Die wichtigsten absoluten Maße. Bogen- und Glühlampen. Akkumulatoren. Die Induktionserscheinungen.

Feldmessen (fakultativ, alle 14 Tage 4 Stunden). Theorie und Praxis der einfachen Längenmeßwerkzeuge und der Instrumente zum Abstecken rechter Winkel. Das Nivellieren.

---

[1]) Nach Fertigstellung des Maschinenlaboratoriums.

Spinnen (fakultativ, 3 Stunden). Spinnmaschinen. Berechnung der Spinnereiorganisation für eine vorgeschriebene Garnnummer, -Qualität und -Produktion.

Heizung (fakultativ, 3 Stunden). Berechnung einfacher Projekte. Übungen.

VI. Klasse.

Maschinenbau (8 Stunden). Thermodynamik, Ausflußgesetze der Gase. Dampfmaschinen; Verbrennungsmotoren, einschließlich Automobilmotoren. Steuerungen. Dampfturbinen. Kondensation; Dampfkessel.

Übungen (16 Stunden). *a.* Im Zeichensaal: Entwerfen der wichtigsten Teile von Turbinen, Dampfmaschinen und Verbrennungsmotoren; Fundationen. [1]) *b.* Im Maschinenlaboratorium: Durchführung technischer Verdampfungsversuche; Untersuchung kalorischer Anlagen (Kolbendampfmaschine, Dampfturbine, Verbrennungsmotor und Luftkompressor).

Elektrotechnik (4 Stunden). Dynamomaschinen, Elektromotoren, Transformatoren. Leitungsnetze. Elektrische Kraft- und Lichtinstallationen eines Fabriketablissements.

Werkzeugmaschinen (3 Stunden). Kraft- und Geschwindigkeitsverhältnisse der wichtigsten Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung. Schaltungsarten. Konstruktionsteile.

Technische Chemie (2 Stunden). Die Brennstoffe und Beleuchtungsmaterialien. Die natürlichen Wasser und Methoden zu ihrer Reinigung. Die Schmiermittel.

Weben (fakultativ, 3 Stunden). Die Vorbereitungsmaschinen für Weiß- und Buntweberei. Kinematik des mechanischen Webstuhles für Einschuß-, Schützen- und Trittwechsel und mit Platinenhebung. Webereiplan.

Heizung (fakultativ, 4 Stunden). *a.* Im Zeichensaal: Ausarbeitung kompletter Zentralheizungen, Trockenanlagen, Fernheizwerke. *b.* [1]) Im Maschinenlaboratorium: Messungen an Heizkesseln, Isolationsmaterial und an Radiatoren. Instrumente zur Beurteilung von Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Lokomotivbau (fakultativ, 2 Stunden). Kraft- und Geschwindigkeitsverhältnisse. Massenausgleich. Steuerungen. Konstruktive Einzelheiten.

---

25. 7. **Programme de l'école supérieure de commerce pour les jeunes filles à Fribourg.** (1908.

Année préparatoire.

Langue française. (10 heures.)

Etude de la grammaire. — Lecture raisonnée de morceaux faciles. — Dictées en rapport avec les règles étudiées. — Rédactions.

Langue allemande. (3 heures.)

Méthode intuitive. — Eléments de la grammaire. — Lecture de morceaux faciles. — Dictées. — Conversation.

Langue anglaise. (2 heures.)

Méthode intuitive. — Lecture. — Nombreux exercices écrits. — Dictées. — Conversation.

Langue italienne. (2 heures.)

Grammaire élémentaire. — Exercices pratiques. — Lecture et conversation.

Arithmétique commerciale. (4 heures.)

Revision de l'arithmétique élémentaire. — Divisibilité des nombres. — Du plus petit commun multiple. — Fractions ordinaires et fractions décimales. —

[1]) Nach Fertigstellung des Maschinenlaboratoriums.

Système métrique. — Unités monétaires des principaux pays. — Surfaces et volumes. — Calcul du % et du ‰. — Calcul mental.

Comptabilité. (2 heures.)

Notions sur les effets de commerce. — Notions générales sur la tenue des livres. — Définitions des termes: doit, avoir, débiter, créditer, partie simple, partie double.

Calligraphie. (1 heure.)

Ecritures anglaise et ronde. — Chiffres romains et arabes.

Sténographie française. (1 heure.)

Etude des signes. — Exercices pratiques.

Sténographie allemande. (1 heure.)

Système Stolze-Schrey. — Etude des signes. — Dictées.

Géographie. (1 heure.)

Suisse. — Allemagne. — Autriche-Hongrie. — France. — Italie.

Première année.

Langue française. (6 heures.)

Etude de la langue au moyen de nombreux exercices d'orthographe. — Lecture, compte rendu. — Récitation. — Composition.

Langue allemande. (4 heures.)

Grammaire sous forme essentiellement pratique. — Lectures variées. — Exercices de conversation et de rédaction.

Langue anglaise. (4 heures.)

Méthode intuitive. — Lecture. — Dictées. — Rédactions faciles. — Conversation.

Langue italienne. (2 heures.)

Grammaire élémentaire. — Exercices pratiques et théoriques. — Lecture et conversation.

Arithmétique commerciale. (2 heures.)

Opérations fondamentales sur les nombres entiers. — Fractions décimales et ordinaires. — Procédés de calcul abrégé. — Nombres complexes. — Principaux systèmes de monnaies, de mesures et de poids; applications. — Calcul de l'intérêt simple et de l'escompte; méthodes commerciales, usances; comptes-courants; méthodes directe, indirecte et hambourgeoise. — Système métrique; mesures de longueur, de poids; mesures de surface; aires des principales figures géométriques; mesures de volumes; volumes des principaux solides géométriques; mesures de capacité.

Bureau commercial. (5 heures.)

a. Comptabilité. (3 heures.)

Généralités et définitions. — Notions théoriques sur les comptes et leur fonctionnement dans l'enregistrement comptable. — La comptabilité à partie simple et la comptabilité à partie double. — Les livres de commerce: classification, rôle, disposition et réglure, rédaction. — De la balance et des moyens de contrôle. — Etudes et classification des comptes. — Inventaire et bilan. — Clôture et réouverture. — Formes et applications: principaux systèmes. — Aperçu historique sur la comptabilité. — Exercices de tenue des livres en partie simple et en partie double (formes italienne, allemande, française, américaine).

b. Correspondance commerciale. (2 heures.)

La lettre commerciale, ses formes, ses éléments, expédition, réception, classement. — Offres de marchandises, commande, la facture, avis d'expédition,

exécution de commandes, accusés de réception, règlements de factures, révocation d'un ordre donné, réclamations. — Informations et renseignements, correspondance avec débiteurs, offres de services, lettres d'introduction et de recommandation.

Calligraphie. (1 heure.)

Revision du programme du cours préparatoire.

Dactylographie.

Les élèves s'exercent à tour de rôle au maniement de la machine à écrire. — Exercices gradués.

Sténographie française. (1 heure.)

Exercices gradués de lecture et d'écriture.

Sténographie allemande. (1 heure.)

Système Stolze-Schrey. — Etude des signes. — Dictées. — Lecture.

Géographie économique. (2 heures.)

La Suisse. — L'Italie. — La France. — La Belgique. — La Hollande et les Iles Britanniques. — L'Allemagne. — L'Autriche-Hongrie et la Russie.

Etude des produits commerciaux. (1 heure.)

Produits alimentaires. — Les céréales. — Le lait, le beurre, les fromages, le lait condensé. — L'industrie des conserves alimentaires. — Vin, bière et alcools.

(Chaque produit est étudié au point de vue de sa fabrication ou de sa récolte, de ses propriétés et usages, de ses variétés, de ses succédanés, de ses marchés et centres de production. — Les élèves ont à leur disposition les collections d'échantillons de l'école.)

Notions de commerce et éléments d'économie commerciale. (1 heure.)

Le commerce. — Commerce intérieur et extérieur. — Commerce de gros et de détail. — Les instruments du commerce. — Les valeurs commerciales. — Les agents du commerce: commerçants et intermédiaires du commerce. — Les institutions commerciales. — Les opérations commerciales: vente, paiement, règlement. — Transport des marchandises: lettres de voiture et connaissements. — Docks, magasins généraux et entrepôts. — Les Bourses de commerce. — La circulation monétaire et fiduciaire. — Les Banques. — Les valeurs mobilières. — Les Bourses de valeurs et leurs opérations. — Les assurances.

Deuxième année.

Langue française. (4 heures.)

Etude de la syntaxe. Analyse grammaticale et logique. Lecture et compte rendu de morceaux choisis. — Exercices de composition portant de préférence sur des sujets économiques. — Etude des principaux auteurs du XVIIme et du XVIIIme siècle.

Langue allemande. (4 heures.)

Continuation de l'étude de la grammaire. Lecture de morceaux choisis avec compte rendu. Compositions. Conversations. Correspondance commerciale.

Langue anglaise. (4 heures.)

Etude de la grammaire sous forme pratique. Lecture et compte rendu. Compositions. Correspondance commerciale. Conversation.

Langue italienne. (2 heures.)

Syntaxe. Exercices de style. Lecture de morceaux choisis. Les plus grands écrivains de l'Italie. Exercices pratiques de conversation.

Arithmétique commerciale. (2 heures.)

Rapports et proportions. — Règle de trois. — Règle conjointe. — Partages proportionnels. — Règle de société. — Mélanges. — Alliages. — Pour-

centage. — Echéance moyenne; échéance commune. — Escompte: commercial, mathématique, valeur actuelle, traites exactes. Principaux usages de place. — Comptes-courants et d'intérêts: cas particuliers, intérêts réciproques. — Calcul des opérations en marchandises: Factures du haut commerce, comptes d'achat et comptes de vente. Prix de revient. Frais sur poids. Frais sur valeur. Echelles de revient.

Algèbre. (2 heures.)

Les quatres opérations, avec nombres entiers et fractionnaires. Equations du premier degré à une et plusieurs inconnues. Puissances, racines, logarithmes. Progressions arithmétiques et géométriques.

Bureau commercial. (4 heures.)

a. Comptabilité. (3 heures.)

Organisation comptable d'une maison de commerce de gros: écritures initiales, centrales, finales et latérales. Comptabilité d'opérations en participation, en consignation et en commission. Ecritures de liquidation. Cessions. Comptabilité des Sociétés commerciales.

b. Correspondance commerciale. (1 heure.)

Correspondance spéciale des effets de change. Correspondance de banque: dépôts, paiements, virements, escompte, comptes-courants, titres, ouvertures de crédits, lettres de crédit, ordres de bourse.

Calligraphie. (1 heure.)

Ecritures bâtarde et gothique.

Dactylographie.

Relevé de dictées sténographiques. Lettres commerciales.

Sténographie française. (1 heure.)

Etude des abréviations. Dictées commerciales. Lectures.

Sténographie allemande. (1 heure.)

Continuation du système Stolze-Schrey. Dictées commerciales. Lectures.

Géographie économique. (2 heures.)

Suite de l'étude des régions industrielles et centres commerciaux de l'Europe. Les Etats-Unis de l'Amérique du Nord. Les pays d'émigration suisse dans l'Amérique du Sud. L'Asie des moussons: Indes, Indo-Chine, Chine et Japon, Afrique, Océanie, Australie.

Etude des produits commerciaux. (1 heure.)

Les denrées coloniales. — Le café. — Le thé. — Le cacao et le chocolat. — Les principales épices. — Le sucre.

Les industries du vêtement. — Matières textiles. — Filature. — Tissage. — Teinture. — Impression sur étoffes. — Apprêts.

(Chaque produit est étudié au point de vue de sa fabrication ou de sa récolte, de ses propriétés ou usages, de ses variétés, de ses succédanés, de ses marchés et centres de production. — Les élèves ont à leur disposition les collections d'échantillons de l'école.)

Etude des transports. (1 heure.)

Introduction générale à l'étude de l'industrie des transports.

Les chemins de fer. — Le trafic des marchandises et le transport des personnes. — Les tarifs. — Les lettres de voiture. — Les chemins de fer de la Suisse. — Transports internationaux.

Les transports maritimes. — Les transports par fleuves navigables et par canaux.

La douane. — Organisation, contrôle et statistique. — Les tarifs de douane. — Les déclarations; l'acquit à caution; le passavant; les entrepôts fédéraux.

Poste, télégraphe et téléphone. — Les divers services postaux. — Les chèques postaux.

Economie commerciale et industrielle. (1 heure.)

Introduction: Objet de l'économie politique. — La méthode. — Les statistiques et les enquêtes.

La production des richesses. — Les agents qui concourent à l'œuvre productrice. — La nature et les forces naturelles. — Le travail. — La division du travail. — Classification des industries. — Les machines. — Le capital. — Les différentes espèces de capitaux. — La grande et la petite industrie.

La répartition des richesses. — L'intérêt. — Le profit de l'entrepreneur d'industrie. — Le salaire. — Les associations ouvrières.

Conférences sur les questions économiques d'actualité. (1 heure.)

Les conférences et rapports sont faits, soit par le professeur, soit, à tour de rôle, par les élèves.

Droit civil. (1 heure.)

Introduction historique es philosophique. Personnes. Familles. Choses. Obligations. Successions.

(Dans ces études, on insistera particulièrement sur la condition juridique de la femme: droits, obligations, garanties que la loi établit.)

Droit commercial. (1 heure.)

Législation fédérale sur le droit de change.

Troisième année.

Langue française. (4 heures.)

Etude complète de la syntaxe. — Compositions sur des sujets économiques. — Le mouvement littéraire du XIXme siècle.

Langue allemande. (4 heures.)

Revision de la grammaire. — Lectures et conversations portant de préférence sur les sujets commerciaux. — Correspondance commerciale. — Notions de littérature allemande. Lecture d'un ouvrage littéraire.

Langue anglaise. (4 heures.)

Revision de la grammaire sous forme pratique. Correspondance commerciale. Notions de littérature anglaise. Lectures et comptes rendus. Traductions et conversations.

Langue italienne. (2 heures.)

Correspondance commerciale. Composition, lecture, conversation.

Arithmétique commerciale. (1 heure.)

La monnaie: monnaies réelles et fiduciaires; titres, systèmes monétaires des divers pays. Evaluation des monnaies et des matières d'or et d'argent: valeur au pair, au tarif; valeur commerciale. — Le change: les cours des changes; l'incertain et le certain; cotes des principales places; calcul des devises. — Valeurs mobilières, opérations de bourse: bordereaux d'achat et de vente sur les principales places. — Arbitrages: arbitrage de change, direct et indirect; cotes chiffrées; tables de parité; arbitrages de métaux précieux et de valeurs mobilières.

Calcul financier. (1 heure.)

Intérêts composés, annuités certaines, placements en rente. Emprunts d'administrations publiques et de sociétés, tableaux d'amortissement. Calculs, par logarithmes et par tables numériques.

Bureau commercial.

a. Comptabilité. (4 heures.)

Organisation comptable d'une entreprise industrielle: comptabilité auxiliaire, comptabilité centrale et comptabilité annexe. Comptabilité de banque, analytique et synthétique. Le bilan, ses éléments, essais de critique et d'analyse, formule du bilan.

b. Correspondance commerciale. (1 heure.)

Circulaires, rapports de marchés. Transports. Importation et exportation.

Sténographie française. (1 heure.)

Sténographie professionnelle. — Exercices d'entraînement.

Sténographie allemande. (1 heure.)

Dictées commerciales. — Exercices variés.

Géographie économique. (2 heures.)

L'empire colonial anglais et les colonies françaises. Les grandes voies de communication du monde. Répartition générale des cultures et des produits. L'activité humaine: les grands foyers de population.

Etude des produits commerciaux. (1 heure.)

Les industries du logement et de l'ameublement. — Le bois et ses produits — Ebénisterie. — Verrerie et cristallerie. — Porcelaine et faïence. — Eclairage. — Chauffage. — Le papier. — Typographie, gravure et lithographie.

(Chaque produit est étudié au point de vue de sa fabrication ou de sa récolte, de ses propriétés et usages, de ses variétés, de ses succédanés, de ses marchés et centres de production. Les élèves ont à leur disposition les collections d'échantillons de l'école.

Histoire du commerce.

(2 heures pendant le premier trimestre.)

Le commerce dans l'antiquité. — Le Moyen-Age: les Croisades. — La découverte du Nouveau-Monde. — Les XVIIme et XVIIIme siècles. — Le commerce au XIXme siècle. — Le libre échange et les traités de commerce. — Etat actuel.

Economie commerciale et industrielle. (2 heures.)

La circulation des richesses. — L'échange. — La valeur. — Le prix. — La monnaie. — Bimétallisme et monométallisme. — Le crédit. — Les banques. — Le billet de banque. — Le crédit public. — Le commerce intérieur. — Le commerce international. — Le change. — Protectionnisme et libre échange. — Les crises commerciales. — L'épargne.

Conférences sur les questions économiques d'actualité. (1 heure.)

Les conférences et les rapports sont faits, soit par le professeur, soit, à tour de rôle, par les élèves.

Droit commercial. (1 heure.)

Le commerçant, raison sociale. — Marques de fabrique et brevet d'invention. — Registre du commerce, voyageurs et fondés de pouvoir. — Sociétés commerciales. — Contrats. — Lois sur la poursuite et la faillite.

Hygiène. (1 heure.)

Hygiène de l'appareil respiratoire. — L'air atmosphérique. Modification des organes respiratoires qui entravent leur fonctionnement normal. L'habitation: orientation, ventilation, chauffage, éclairage, propreté au point de vue de l'hygiène des organes respiratoires.

Hygiène de l'appareil digestif. — La bouche et les dents. Les aliments. Principes d'alimentation rationnelle. Alcool et alcoolisme.

Hygiène de l'appareil circulatoire. — Rôle du travail mécanique, des maladies infectieuses, des intoxications. — Prophylaxie.

Hygiène de la peau et de ses annexes.

Hygiène du vêtement. — Rôle du vêtement comme régulateur de la température du corps. — Les tissus et leurs propriétés physiques. Conditions du vêtement rationnel. Le vêtement actuel.

Hygiène de l'œil. — Les anomalies de la réfraction, correction par lunettes. La myopie et ses causes. L'éclairage et son influence sur l'œil. Maladies professionnelles, plaies, corps étrangers, etc.

Hygiène de l'oreille.

(L'étude de l'hygiène de chaque partie du corps est précédée d'un rapide exposé d'anatomie et de physiologie.)

Tableau récapitulatif des heures de cours.

	année prép.	1re anné	e2me année	3me année
Langue française	10	6	4	4
Langue allemande	3	4	4	4
Langue anglaise	2	4	4	4
Langue italienne	2	2	2	2
Arithmétique commerciale	4	2	2	1
Algèbre	—	—	2	—
Calcul financier	—	—	—	1
Bureau commercial:				
Comptabilité	2	3	3	4
Correspondance	—	2	1	1
Calligraphie	1	1	1	—
Dactylographie (exercices)	—	—	—	—
Sténographie française	1	1	1	1
Sténographie allemande	1	1	1	1
Géographie économique	1	2	2	2
Etude des produits commerciaux	—	1	1	1
Etude des transports	—	—	1	—
Notions de commerce et économie commerciale	—	1	1	2
Conférences sur les questions économiques	—	—	1	1
Histoire du commerce	—	—	—	2
Droit civil	—	—	1	—
Droit commercial	—	—	1	1
Hygiène	—	—	—	1

---

26. 8. **Großratsbeschluß betreffend provisorische Abänderung der Organisation der obern Realschule (Kantonale Handelsschule) in Basel.** (Vom 27. Februar 1908.)

Der Große Rat des Kantons Baselstadt, auf den Antrag des Regierungsrates, beschließt:

Der Regierungsrat wird ermächtigt, an der Handelsabteilung der oberen Realschule versuchsweise eine vierte Klasse zu errichten und einen Lehrer als Konrektor mit der unmittelbaren Leitung der Anstalt zu betrauen.

Die Handelsabteilung der obern Realschule erhält den Namen „Kantonale Handelsschule".

Die nötigen gesetzlichen Bestimmungen bleiben vorbehalten.

---

27. 9. **Gesetz betreffend die Allgemeine Gewerbeschule Basel.** (Vom 9. April 1908.)

Der Große Rat des Kantons Baselstadt, in der Absicht, das gewerbliche Bildungswesen zu entwickeln und zu fördern, beschließt was folgt:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Die Allgemeine Gewerbeschule ist eine vom Staat errichtete Unterrichtsanstalt für allgemeine gewerbliche Vorbildung und fachliche Ausbildung.

§ 2. Die Allgemeine Gewerbeschule ist dem Erziehungsdepartement unterstellt.

Zur Leitung der Anstalt wird eine Kommission aufgestellt, welche aus einem Präsidenten, einem Statthalter und sieben Mitgliedern besteht. Sie wird vom Regierungsrat auf eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt.

Dieser Kommission ist gleichzeitig die Leitung des Gewerbemuseums unterstellt.

§ 3. Die Kommission ist ermächtigt, sich erforderlichenfalls in Subkommissionen zu gliedern. Sie kann auch in Fällen, wo Spezialkenntnisse erforderlich sind, Fachmänner beiziehen. Sie kann ferner dauernde oder vorübergehende Kommissionen, die aus Fachmännern bestehen, ernennen.

Solche Kommissionen werden vom Präsidenten oder von einem andern Mitgliede der Anstaltskommission geleitet; sie haben dieser über die Erledigung ihrer Aufträge Bericht zu erstatten und ihr ihre Beschlüsse zur Genehmigung zu unterbreiten.

§ 4. Die Kommission hat dem Erziehungsdepartement alljährlich den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gewerbeschule und des Gewerbemuseums einzugeben, über den Gang der beiden Anstalten zu berichten und die Betriebsrechnungen derselben zur Genehmigung vorzulegen.

§ 5. Der Präsident, der Statthalter und zwei Mitglieder der Kommission bilden zusammen den Kommissionsausschuß, dem die Direktoren der Gewerbeschule und des Gewerbemuseums mit beratender Stimme beiwohnen. Derselbe hat die Aufgabe, alle der Kommission zur Beratung und Beschlußfassung obliegenden Geschäfte vorzubereiten und für die richtige Durchführung ihrer Beschlüsse zu sorgen.

Die Obliegenheiten des Kommissionsausschusses im einzelnen können durch eine Ordnung geregelt werden, welche auf Vorschlag der Kommission vom Erziehungsrat erlassen wird.

§ 6. Die Mitglieder der Kommission erhalten für jede Sitzung, welcher sie beiwohnen, ein Sitzungsgeld von Fr. 2.—.

§ 7. Die Ausgaben der Schule werden vom Staate bestritten, soweit sie nicht durch den Beitrag des Bundes und durch das Schulgeld gedeckt werden.

II. Einrichtung der Schule.

§ 8. Die Allgemeine Gewerbeschule hat folgende Aufgaben:

Den Angehörigen der Gewerbe und Kunstgewerbe, Lehrlingen, Gehülfen und Meistern soll sie die für ihren Beruf nötige theoretische, praktische und künstlerische Ausbildung bieten, soweit dieselbe in der Werkstatt nicht genügend erlangt werden kann.

Nichtgewerbetreibenden beider Geschlechter, namentlich Schülern hiesiger Schulen, Studierenden der Universität, Lehramtskandidaten und Lehrern hiesiger Schulen, soll sie Gelegenheit geben zur Ausbildung im Zeichnen, Malen, Modellieren usw.

§ 9. Der Unterricht wird in halbjährlichen Kursen erteilt, die an Werktagen in Tages- und Abendstunden stattfinden.

§ 10. Diese Kurse zerfallen in folgende Gruppen:

Ergänzungskurse, welche die für Gewerbetreibende nötige Volksschulbildung zu ergänzen haben, mit folgenden Lehrfächern:

Aufsatz mit Berücksichtigung der Vaterlandskunde. Schreiben. Rechnen. Elementarbegriffe der Geometrie. Elementares Freihandzeichnen.

Vorkurse für allgemeine gewerbliche und kunstgewerbliche Vorbildung, und

Fachkurse für berufliche Ausbildung mit folgenden Lehrfächern:

Rundschrift. Geometrie. Körperberechnung. Technisches Rechnen. Mechanik. Elemente der Physik und Chemie. Geometrisches Zeichnen. Projektionszeichnen. Perspektive. Schattenlehre. Freihandzeichnen nach Körpern und Flachornament. Ornamentales Gipszeichnen. Skizzieren. Schriftzeichnen. Wandtafelzeichnen.

Fachzeichnen und praktische Kurse für die verschiedenen Gewerbe und Kunstgewerbe.

Figürliches Gipszeichnen, Zeichnen nach lebendem Modell; Anatomie und Aktzeichnen. Zeichenkurse für Lehrer und Lehrerinnen. Zeichenkurse für Studierende der Universität. Praktische Geometrie.

Aquarellieren. Dekoratives Malen. Porzellan- und Ölmalen. Schriftmalen, Holz- und Marmormalen.

Maschinenlehre. Technologie. Rohstoff- und Baumaterialienlehre.

Buchführung. Gewerbliches Rechnen.

Ornamentale Formenlehre. Bauformen- und Stillehre. Kunstgeschichte.

Modellieren.

§ 11. Die Kommission wird die den verschiedenen Berufsarten entsprechenden Kurse für Fachzeichnen und für praktische Arbeiten anordnen, sowie auch nach Bedürfnis neue Kurse und neue Lehrfächer einführen; in letzterem Falle ist die Genehmigung des Erziehungsrates einzuholen.

Neue Lehrfächer, welche dauernd eingerichtet werden, unterliegen nach einer Probezeit von zwei Jahren der Genehmigung des Regierungsrates.

Die Kommission ist befugt, bei ungenügender Schülerzahl einzelne Kurse vorübergehend ausfallen zu lassen.

§ 12. Der Unterrichtsplan, welcher die Lehrgänge der einzelnen Berufsarten enthält, wird von der Kommission festgestellt.

§ 13. Bei der Einrichtung der Kurse und beim Unterricht ist die Vorbildung, die Befähigung, der Beruf und die in diesem angestrebte Stellung der Schüler zu berücksichtigen.

In den Vorkursen und soweit möglich in den Fachkursen sollen Schüler mit gleichem Unterrichtsziel und gleicher Vorbildung, in den Fachkursen insbesondre Angehörige gleichartiger Gewerbe vereinigt werden.

Schülern von geringerer Begabung, sowie solchen, deren berufliche Bedürfnisse einfacherer Natur sind, soll durch einen abgekürzten Lehrgang eine einfachere berufliche Ausbildung geboten werden.

Im Falle des Bedürfnisses können mit Genehmigung des Erziehungsrates besondere Schülerinnenkurse eingerichtet werden.

§ 14. Die Unterrichtsmethode soll sich da, wo es der Art des Lehrfaches entspricht, auf Einzelunterricht gründen.

§ 15. Die Schulordnung wird auf Antrag der Kommission vom Erziehungsrate erlassen und unterliegt der Genehmigung des Regierungsrates.

§ 16. Der Staat kann praktische gewerbliche Kurse, welche von Meister- oder Arbeiterverbänden oder sonstigen Gesellschaften veranstaltet werden, durch Beiträge unterstützen.

Die Bedingungen, an welche diese Beiträge geknüpft sind, sowie die Vorschriften für die Durchführung dieser Kurse wird der Erziehungsrat auf Antrag der Kommission festsetzen.

Diese Kurse stehen unter der Aufsicht der Kommission, welche auch die Gehälter der Kursleiter festsetzt.

§ 17. Die Schulferien betragen, ungerechnet die gesetzlichen Feiertage, jährlich elf Wochen. Die Verteilung derselben wird durch die Schulordnung geregelt.

III. Schülerverhältnisse.

§ 18. Die Aufnahme in die Allgemeine Gewerbeschule findet in der Regel am Anfange jedes Semesters statt.

§ 19. Nach vollendetem 14. Lebensjahr und unter den in den folgenden Paragraphen festgesetzten Bedingungen werden in die Schule aufgenommen:

1. Kantonsangehörige, d. h. solche, die Kantonsbürger oder im Kanton wohnhaft sind;
2. Nicht-Kantonsangehörige, die in einem im Kanton domizilierten Geschäfte arbeiten.

Nicht-Kantonsangehörige, die nicht in einem im Kanton domizilierten Geschäfte arbeiten, können nur aufgenommen werden, falls und so lange in den betreffenden Kursen noch genügend Platz ist.

§ 20. Wenn der Lehrmeister eines Schülers nicht unter der hiesigen Gesetzgebung steht, kann der Schüler nur aufgenommen werden, sofern sich der Meister zu dem verpflichtet, was dieses Gesetz und die Schulordnung von dem Meister verlangen.

§ 21. Lehrlinge und Gehülfen, sowie Nichtgewerbetreibende unter 18 Jahren haben sich zur Aufnahme in die Vorkurse und Fachkurse über eine Schulbildung auszuweisen, welche dem Lehrziel der vierten Klasse der Basler Mittelschulen entspricht; wenn sie diese Bedingung nicht erfüllen, werden sie zunächst in die Ergänzungskurse verwiesen.

In Ausnahmefällen (Notstand in der Familie, besondere Begabung für den Fachunterricht u. a. m.) kann der Vorsteher des Erziehungsdepartements nach Anhörung des Direktors einen Lehrling vom Besuch der Ergänzungskurse dispensieren, vorausgesetzt daß derselbe das Lehrziel der dritten Klasse der Basler Mittelschulen erreicht hat. Die Gesuche um solche Dispense sind dem Erziehungsdepartement schriftlich und motiviert einzugeben.

§ 22. Angehörige des Handwerks und der Gewerbe, sowie solche, die andern Berufen oder keinem Berufe angehören, werden, sofern sie das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, zu allen Kursen zugelassen; doch haben sie sich für jeden Kurs, den sie zu besuchen wünschen, über die nötigen Vorkenntnisse auszuweisen.

§ 23. Schüler und Schülerinnen hiesiger Schulen können daneben zum Besuch der Allgemeinen Gewerbeschule zugelassen werden, sofern sie das 13. Altersjahr zurückgelegt haben.

Die Schulordnung wird des genauern die Bedingungen festsetzen, die für die Aufnahme von Schülern und Schülerinnen hiesiger Schulen zu gelten haben.

§ 24. Für die Aufnahme von Schülerinnen gelten die für die Schüler aufgestellten Bedingungen.

§ 25. Die Aufnahme in die Schule wird verweigert wegen unsittlichen Lebenswandels oder wegen grober Vergehen.

Die Schule ist nicht verpflichtet, Schüler aufzunehmen oder zu behalten, die der deutschen Sprache so wenig mächtig sind, daß sie dem Unterrichte nicht zu folgen vermögen, oder welche bildungsunfähig sind.

§ 26. Für die Lehrlinge und Gehülfen unter 18 Jahren wird durch den Unterrichtsplan entsprechend den Verfügungen des Lehrlingspatronates die geringste Zahl von Stunden festgesetzt, welche sie wöchentlich zu besuchen haben.

Für jeden einzelnen Schüler unter 18 Jahren wird bei Beginn des Semesters das Pensum im Rahmen des Unterrichtsplanes vom Direktor nach Anhörung der Fachlehrer festgestellt. Dabei sind maßgebend: sein Beruf, die darin angestrebte Stellung, seine Vorkenntnisse, wie sie aus Zeugnissen und Prüfungen sich ergeben, sowie allfällige Wünsche, die von seinem Vater oder Pfleger, oder seinem Lehrmeister, oder von ihm selbst vorgebracht werden.

Sämtliche Lehrer können zur Mithülfe bei den Aufnahmen verpflichtet werden.

§ 27. Die Lehrmeister sind verpflichtet, ihren Lehrlingen die nötige Zeit zum regelmäßigen und rechtzeitigen Besuch der für ihren Beruf festgesetzten Unterrichtsstunden zu gewähren. Die Schule darf jedoch nicht mehr verlangen als wöchentlich acht Stunden im Sommer und zehn Stunden im Winter, und davon nicht mehr als sechs Stunden innerhalb der Arbeitszeit.

§ 28. Die Anzahl der Schüler in einer Klasse soll bei zeichnerischen und praktischen Kursen 25, bei theoretischen Kursen 35 bleibend nicht überschreiten. Bei größerer Schülerzahl sind die Kurse in Abteilungen zu trennen.

Diese Bestimmung gilt nicht für Kurse, in denen der Unterricht in Form von Vorträgen erteilt wird.

§ 29. Der Unterricht ist unentgeltlich für alle, welche die Schule zum Zweck der beruflichen Ausbildung besuchen, inbegriffen die Lehrer und Lehrerinnen, die Schüler und Schülerinnen andrer öffentlicher Schulen und die Studierenden der Universität.

Diese Schüler entrichten zum Zwecke der Sicherung eines regelmäßigen Schulbesuches am Anfang eines jeden Semesters ein Haftgeld von Fr. Fr. 5.—. Dieses wird den Schülern, welche den Unterricht regelmäßig besucht haben, entsprechend den näheren Bestimmungen der Schulordnung zurückerstattet. Es kann auch darauf gegriffen werden, wenn Schüler das Schuleigentum beschädigen oder verlieren.

§ 30. Schülern, welche über ihre Bedürftigkeit sich ausweisen, kann das Haftgeld von der Kommission erlassen werden.

§ 31. Über die wegen unregelmäßigen Schulbesuchs verfallenen Haftgelder verfügt die Kommission zu Stipendien für Schüler, welche sich in bezug auf Betragen, Fleiß und Fähigkeiten auszeichnen.

§ 32. Schüler, bei denen die in § 29 für die Unentgeltlichkeit aufgestellten Bedingungen nicht zutreffen, haben entsprechend der Schulordnung am Anfang jeden Semesters ein Schulgeld zu entrichten, welches nach Stundenzahl und den Fächern berechnet und auf Vorschlag der Kommission und Antrag des Erziehungsrates durch den Regierungsrat bestimmt wird.

§ 33. Die Schulordnung wird festsetzen, was der Schüler an Unterrichtsmaterial und Handwerkszeug anzuschaffen hat, und was ihm die Schule liefert oder leihweise überläßt.

§ 34. Für jeden Schüler wird nach Semesterschluß für jedes der von ihm regelmäßig besuchten Fächer vom Lehrer eine Zeugnisnote über Fleiß und Leistung ausgesetzt.

Eine Abschrift dieser Zeugnisnoten wird nach Schluß des Semesters dem Lehrmeister eines jeden Lehrlings von der Schule aus zugestellt. Andern Schülern wird nur auf Verlangen eine Abschrift ihrer Semesternoten verabfolgt.

Beim Austritt aus der Schule hat dagegen jeder Schüler das Recht auf ein Gesamtzeugnis.

§ 35. Die Schüler haben die Vorschriften der Schulordnung sowie die Weisungen des Direktors und der Lehrer zu befolgen und sich eines anständigen Betragens zu befleißen; insbesondere sind sie zum regelmäßigen Besuche des Unterrichtes verpflichtet. Von unentschuldigten Versäumnissen ist den Eltern oder Lehrmeistern, bei Erwachsenen diesen selbst, schriftlich Mitteilung zu machen.

§ 36. Wegen grober Vergehen, unsittlichen Lebenswandels, fortgesetzter Übertretung der Disziplinarvorschriften der Schule oder wiederholten unregelmäßigen Schulbesuches kann ein Schüler durch Beschluß der Kommission zeitweise oder dauernd aus der Schule verwiesen werden; der dauernde Ausschluß bedarf der Genehmigung des Vorstehers des Erziehungsdepartements.

Das Nähere über die Strafmittel und deren Handhabung wird die Schulordnung festsetzen.

IV. Lehrerverhältnisse.

§ 37. Die unmittelbare Leitung und Verwaltung der Schule liegt einem Direktor ob. Derselbe wohnt den Sitzungen der Kommission, soweit nicht seine persönlichen Verhältnisse in Frage kommen, mit beratender Stimme bei und besorgt das Sekretariat der Kommission.

§ 38. Der Direktor wird nach öffentlicher Auskündung oder auf dem Wege direkter Berufung auf Vorschlag der Kommission vom Erziehungsrat ernannt. Seine Wahl unterliegt der Bestätigung des Regierungsrates.

Er wird auf eine Amtsdauer von sechs Jahren angestellt und ist nach Ablauf dieser Frist wieder wählbar.

§ 39. Der Direktor erhält als Besoldung jährlich Fr. 7000.— bis Fr. 8500.—. Neben der Leitung der Schule soll ihm die Erteilung von Unterricht an derselben übertragen werden gegen eine Vergütung, welche auf Vorschlag der Kommission vom Erziehungsrat festzusetzen ist. Der Direktor darf keinen Nebenberuf treiben und hat sich seinem Amte ganz zu widmen.

§ 40. Bezüglich der Wahl, Entlassung und Pensionierung des Direktors und der vom Erziehungsrat festangestellten Lehrer gelten außer §§ 38 und 39 dieses Gesetzes die §§ 76, 77, 81, 100, 101 und 102 des Schulgesetzes vom 21. Juni 1880 und die §§ 5 und 6 des Pensionsgesetzes vom 22. Oktober 1888.

§ 41. Zur Aushülfe, insbesondre für die Beaufsichtigung der außerhalb des Hauptgebäudes untergebrachten Kurse kann nach § 98 des Schulgesetzes in der Fassung vom 8. Oktober 1903 ein Lehrer als Konrektor bezeichnet werden.

§ 42. Die Kommission ist befugt, von sich aus Lehrer probeweise anzustellen; auf solche finden die Bestimmungen betreffend Entschädigung für den Fall der Entlassung keine Anwendung. Auch soll in der Regel die Probezeit nicht länger als ein Jahr dauern.

§ 43. Die Kommission kann ferner an Hülfslehrer vorübergehend einzelne Kurse übertragen; werden dazu Lehrer andrer öffentlicher Schulen herangezogen, so zählen die an der Allgemeinen Gewerbeschule gegebenen Stunden mit, wenn für Berechnung der Alterszulage die wöchentliche Stundenzahl ermittelt wird; ebenso kommt bei Ermittlung der Pension die Gesamtbesoldung in Rechnung.

§ 44. Direktor und Lehrerschaft haben die Verpflichtung, der nach § 85 des Schulgesetzes eingerichteten Vikariatskasse beizutreten.

§ 45. Die Pflichten und die Befugnisse des Direktors und der Lehrerschaft werden durch Amtsordnungen geregelt, welche vom Erziehungsrat auf Antrag der Kommission erlassen werden und der Genehmigung des Regierungsrates unterliegen.

§ 46. Die Besoldung der festangestellten Lehrer wird auf den Vorschlag der Kommission vom Erziehungsrat festgesetzt.

Die Kommission bestimmt selbst die Besoldung der von ihr angestellten Hülfslehrer, hat aber die Genehmigung des Erziehungsrates einzuholen, sobald der Gehaltsansatz für die wöchentliche Stunde Fr. 130.— oder die Besoldung übersteigt, welche der betreffende Lehrer an einer andern Schule erhält.

§ 47. Für die Besoldungen wird der Erziehungsrat oder in den Fällen von § 41 die Kommission in jedem einzelnen Falle die für die mittlern oder für die obern Schulen aufgestellten Ansätze zur Anwendung bringen.

Bei Festsetzung derselben fallen in Betracht das Unterrichtsfach und die Unterrichtsstufe, sowie die Tüchtigkeit und das Dienstalter des Lehrers.

Bezüglich der Alterszulage gelten die Bestimmungen der §§ 93 und 95 des Schulgesetzes vom 21. Juni 1880.

§ 48. Für den Direktor und die vom Erziehungsrat angestellten Lehrer gelten bezüglich der Anrechnung früherer Dienstjahre, der Erleichterung sowie des Fortbezuges der Besoldung oder der Pension bei Todesfall die Bestimmungen der §§ 96, 97 und 103 des Schulgesetzes vom 21. Juni 1880.

§ 49. Direktor, Lehrer und Hülfslehrer, welche ihre Stelle zu verlassen wünschen, haben hiervon die Kommission drei Monate vor dem Austritte in Kenntnis zu setzen.

§ 50. Alle an der Schule angestellten Lehrer und Hülfslehrer bilden unter Vorsitz des Direktors die allgemeine Lehrerkonferenz. Sie wird vom Direktor einberufen, wenn die Geschäfte es erfordern oder wenn zwei Drittel der Lehrer es verlangen.

Die Lehrerkonferenz ordnet die ihr übertragenen Schulangelegenheiten, begutachtet die ihr von der Kommission überwiesenen Fragen und hat das Recht, bei derselben Anträge zu stellen.

Zur Besprechung der Fragen des Unterrichtsplanes versammelt der Direktor die betreffenden Lehrer und Hülfslehrer zu Fachkonferenzen.

Der Direktor hat der Kommission von den Beschlüssen der Konferenzen Kenntnis zu geben und ihr die bezüglichen Konferenzprotokolle vorzulegen, wenn dies von der Konferenz beschlossen worden ist.

V. Sekretär und Angestellte.

§ 51. Dem Direktor steht ein Sekretär zur Verfügung, welchem die Bureauarbeiten und die Führung der Rechnungsbücher übertragen werden. Der Sekretär führt in den Sitzungen des Kommissionsausschusses das Protokoll.

Der Sekretär wird auf Vorschlag der Kommission vom Erziehungsrate gewählt und vom Regierungsrate bestätigt. Er erhält eine jährliche Besoldung von Fr. 3000.— bis Fr. 4500.—.

Dem Sekretär können erforderlichenfalls Hülfskräfte beigeordnet werden. Sie werden auf Antrag des Kommissionsauschusses von der Kommission gewählt, welche auch ihre Besoldung, unter Vorbehalt der Genehmigung des Regierungsrates, festsetzt.

§ 52. Die Kommission wählt das zur Bedienung des Hauses wie zum übrigen Schulbetrieb nötige Personal.

§ 53. Die Amtsordnungen für den Sekretär und das Dienstpersonal werden von der Kommission mit Genehmigung des Erziehungsrates aufgestellt.

VI. Strafbestimmung.

§ 54. § 49 des Polizeistrafgesetzes vom 23. September 1872 erhält als zweiten Abschnitt folgenden Zusatz:

Die gleichen Strafbestimmungen gelten für Lehrmeister, welche der durch § 27 des Gesetzes betreffend die Allgemeine Gewerbeschule ihnen auferlegten Verpflichtung zuwider handeln.

VII. Einführungsbestimmungen.

§ 55. Der Regierungsrat wird den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestimmen. Dasselbe tritt an die Stelle des Gesetzes betreffend die Errichtung einer Allgemeinen Gewerbeschule vom 20. Dezember 1886. Mit seinem Inkrafttreten fallen alle frühern widersprechenden Bestimmungen andrer Gesetze dahin.

§ 56. Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Großen Rate über die durch das Inkrafttreten dieses Gesetzes notwendig werdenden Änderungen am Gesetz betreffend das Gewerbemuseum vom 16. Juni 1892 beförderlich Bericht und Antrag zu unterbreiten.

---

28. 10. Nachtrag zur Unterrichts- und Disziplinar-Ordnung der Kantonsschule St. Gallen (Art. 8, Sekundarlehramtsschule). (Vom 29. November 1907. Art. 1—7 s. Jahrbuch 1907, Beilage I, Seite 118.)

Art. 8. Die Sekundarlehramtsschule schließt an die 7. Klasse des Gymnasiums und an die 5. Klasse der technischen Abteilung der Kantonsschule an.

Sie teilt sich in die sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung und besteht aus zwei Kursen (einem halbjährigen und einem ganzjährigen) mit folgenden obligatorischen und fakultativen Unterrichtsfächern:

I. Kurs (Halbjahrkurs)	Sprachlich-histor. Kurs Literaten	Realisten	Techniker	Math. naturw. Kurs Realisten	Techniker	
Religionslehre . .	1	1	1	1	1	mit 7 g
Übungsschule . .			4		4	
Philosophie . .	3	3	3	3	3	mit 7 g
„ . .	2				2	separat [3])
Deutsch . .	3	3		3		mit 7 g
„ . .	2	2	2			separat

I. Kurs (Halbjahrkurs)	Sprachlich-histor. Kurs Literaten	Realisten	Techniker	Math. naturw. Kurs Realisten	Techniker	
Französisch	3	3		3		mit 7 g
„			3			separat
Italienisch	3	3	3			„
Englisch	3	3	3			„
Geschichte	2	2		2		mit 7 g
Kaufm. Rechnen				2	2	separat
Höhere Analysis					2[1])	„
Linearzeichnen und Darst. Geometrie				4		„
Naturkunde		2		2	2	mit 7 g
„					3	separat
Physik		2		2		mit 7 g
Theoretische Chemie		3		3		mit 7 g
Chem. Praktikum				3		mit 7 g
„ „					2	separat
Freihandzeichnen [2])	2	2	2	2	2	„
Modellieren					2	„
Handfertigkeit					2[1])	„
Gesang[2])	1	1	1	1	1	„
Musik	2[1])	2[1])	2[1])	2[1])	2[1])	„
Turnen	2	2	2	2	2	mit 7 g
Summe der obl. Stunden	27	30	26	33	26	

II. Kurs (Ganzjahrkurs)	Sprachl.-hist. Kurs	Math.-naturw. Kurs Sommer	Winter
Pädagogik	5		5
Übungsschule [5])	2		2
Deutsch	4		
Französisch	4		
Italienisch	3		
Englisch	3		
Geschichte	2		
Geographie	2		2
Kaufmänn. Rechnen und Buchhaltung			2
Politische Arithmetik			2
Gewerbliches Zeichnen			2
Praktische Geometrie [4])		3	
Biologisches Praktikum			3
Physikalisches Praktikum			2
Lebensmittelkunde		2	
Chemie (Experim.-Kurs)			2
Freihandzeichnen [2])	2		2
Modellieren		2	
Handfertigkeit			2
Gesang [2])	2		2
Musik	2[1])		2[1])
Turnen	1		1
Summe der obligatorischen Stunden	30	30	29

Mit der Sekundarlehramtsschule ist eine Übungsschule verbunden.

Neben den regulären Kursen können noch besondere Vorlesungen mit beschränkter Stundenzahl eingerichtet werden.

Den Kandidaten wird auch der Besuch der Abendvorlesungen an der Handelsakademie empfohlen und, wenn nötig, erleichtert.

[1]) Fakultativ. — [2]) Bei mangelnder Begabung Dispens zulässig. — [3]) Außerdem noch Einführungskurs im Oktober. — [4]) Nur für die Kandidaten, die das Fach noch nicht gehabt. — [5]) Exklusive pädagogisches Praktikum und Kritikum.

29. 11. **Reglement für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung der bündnerischen Kantonsschule in Chur.** (Vom 15. Mai 1908.)

Art. 1. Die Diplomprüfung bildet den Abschluß des Unterrichtes an der Handelsschule: sie soll den Schülern, die den III. Kurs der Handelsabteilung (V. Kantonsschulklasse) absolviert haben, Gelegenheit bieten, sich über den Besitz derjenigen fachlichen und zugleich allgemeinen Bildung anszuweisen, die dem Lehrziele einer dreiklassigen Handelsschule entspricht.

Art. 2. Die Prüfung erstreckt sich auf folgende Fächer: 1. Deutsche Sprache; — 2. Französische Sprache; — 3. Italienische oder englische Sprache; — 4. Handelsgeographie; — 5. Chemie und Warenkunde; — 6. Kaufmännisches Rechnen; — 7. Buchhaltung; — 8. Wechsellehre; — 9. Handelsrecht; — 10. Volkswirtschaftslehre; — 11. Deutsche und französische Handelskorrespondenz.

Die Prüfung bezieht sich auf den Lehrstoff aller drei Jahre.

Art. 3. Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf folgende Fächer: Deutsche Sprache; — Französische Sprache; — Italienische oder englische Sprache; — Kaufmännisches Rechnen; — Buchhaltung; — Deutsche und französische Handelskorrespondenz.

Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf folgende Fächer: Deutsche Sprache; — Französische Sprache; — Italienische oder englische Sprache; — Kaufmännisches Rechnen; Buchhaltung; — Wechsellehre; — Handelsrecht; — Volkswirtschaftslehre; — Handelsgeographie; — Chemie und Warenkunde.

Art. 4. Nach Beendigung der mündlichen Prüfung wird das Prüfungskollegium, bestehend aus dem eidg. Experten, der Prüfungskommission und aus den in ihren Fächern examinierenden Lehrern, das Ergebnis der Prüfung feststellen.

Art. 5. Es werden sechs Notenstufen unterschieden: 6 = sehr gut; — 5 = gut; — 4 = ziemlich gut; — 3 = kaum genügend; — 2 = gering; — 1 = sehr gering.

Art. 6. Die Ergebnisse werden in einem von der kantonalen Erziehungsdirektion, dem Rektorate und auf Wunsch auch von dem eidgen. Handelsdepartement in Bern unterzeichneten Fähigkeitszeugnis (Diplom) festgestellt. Schülern, die in einem Hauptfache oder in zwei Nebenfächern die Note 2 erhalten haben, wird das Diplom nicht erteilt.

Art. 7. Hat ein Examinand die Prüfung nicht bestanden, so kann er nach Ablauf eines Jahres nochmals zur Prüfung zugelassen werden. Kommt jedoch nur ein einziges Fach in Frage, so kann das Prüfungskollegium eine Nachprüfung in diesem Fache nach Ablauf von zwei Monaten gestatten.

---

30. 12. **Bestimmungen betreffend die Vorkenntnisse für die Aufnahme in die bündnerische Kantonsschule in Chur.** (Vom 15. Mai 1908.)

I. Klasse.

1. Im Deutschen: *a.* Deutsche Abteilung: Richtiges und geläufiges Lesen einer Erzählung oder eines erzählenden Gedichts; richtige Wiedergabe oder Umschreibung des Gelesenen. Aufsätze: Leichte Beschreibungen und Wiedergabe leichter Erzählungen. Sprachlehre: Unterscheidung der Wortarten, Kenntnis der Deklination des Hauptworts, der Hauptzeiten und der wichtigstens Satzteile, Unterscheidung des reinen einfachen und des erweiterten einfachen Satzes, des Hauptsatzes und des Nebensatzes.

b. Romanische Abteilung (Knaben romanischer und italienischer Zunge): Ordentliches Lesen einer leichten Erzählung, mündliche und schriftliche Wiedergabe des Gelesenen. Sprachlehre: Siehe deutsche Abteilung.

2. In der Geschichte: Kenntnis der bedeutendern Begebenheiten der Schweizergeschichte bis und mit 1501.

3. In der Geographie: Kenntnis des Kantons Graubünden und der 13 alten Kantone.

4. In der Naturgeschichte: Kenntnis einer Anzahl der bekanntesten Wirbeltiere und einiger wichtiger einheimischer Pflanzen. Befähigung, eine einfache Beschreibung eines bekannten Tieres oder einer bekannten Pflanze abzufassen.

5. Rechnen: Fertigkeit im Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren von ganzen Zahlen. Dieselben Operationen mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Zinsrechnung, Dreisatz- und Vielsatzrechnungen.

6. Im Italienischen (für Italienischgeborene): Wie im Deutschen für die deutsche Abteilung.

II. Klasse.

1. Im Deutschen: *a.* Deutsche Abteilung: Sicheres und gewandtes Lesen eines längern Prosastücks oder eines leichtern Gedichts; richtige, zusammenhängende Wiedergabe des Gelesenen. Aufsätze: Leichte Beschreibungen und Wiedergabe leichter Erzählungen. Sprachlehre: Kenntnis der Satzteile, Unterscheidung des einfachen und des zusammengesetzten Satzes, ordentliche Fertigkeit im Deklinieren und Konjugieren.

b. Romanische Abteilung: Sicheres Lesen eines längern Prosastücks oder eines leichtern Gedichts; formell und sachlich richtige Wiedergabe des Gelesenen. Aufsätze und Sprachlehre wie in der deutschen Abteilung.

2. In der Fremdsprache: *a.* Latein: Grammatik: Sicherheit in der Formenlehre bis zu den Deponentien. Geläufiges Lesen und Übersetzen kleiner Lesestücke ins Deutsche und Übung im mündlichen und schriftlichen Übersetzen ins Lateinische. (Ostermann-Müllers Übungsbuch für Sexta A.)

b. Italienisch oder Französisch: Kenntnis der Laute und ihrer Zeichen. Ordentliche Fertigkeit im Lesen. Kenntnis des Wichtigsten aus der Formenlehre: Artikel, Pluralbildung und Deklination des Substantivs, Teilungsartikel, die verschiedenen Pronomen, Formen und Steigerung des Adjektivs, Grund- und Ordnungszahlen, die regelmäßigen Konjugationen im Indikativ und Imperativ, die am häufigsten auftretenden unregelmäßigen Verben. Einige Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache.

3. In der Geschichte: Kenntnis der bedeutendern Begebenheiten der Schweizergeschichte bis zum Bauernkrieg.

4. In der Geographie: Kenntnis der physikalischen und politischen Geographie der Schweiz.

5. In der Naturgeschichte: Ordentliche Kenntnis der Wirbeltiere nnd der hiesigen Kulturpflanzen. Kenntnis der Organe des tierischen Körpers und des Baues der Pflanzen im allgemeinen. Genaue Beschreibung eines bekannten Tieres und einer bekannten Pflanze.

6. In der Naturlehre: Die einfachsten Erscheinungen und Gesetze der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

7. Im Rechnen: Sicherheit im Rechnen mit gemeinen und mit Dezimalbrüchen. Zinsrechnungen. Drei- und Vielsatzrechnungen. Gewinn- und Verlustrechnungen, Gesellschaftsrechnungen.

8. In der Geometrie: Die Konstruktion und Berechnung von Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Dreieck, Trapez, Vieleck und Kreis.

9. Im Italienischen (für Italienischgeborene): Wie im Deutschen bei der deutschen Abteilung.

III. Klasse.

1. Im Deutschen: Sicheres, gewandtes und ausdrucksvolles Lesen schwieriger Stücke in Prosa und Poesie; zusammenhängende, formell und sachlich richtige Wiedergabe des Gelesenen. Aufsätze: Beschreibungen, Schilderungen und Wiedergabe schwieriger Erzählungen. Sprachlehre: Kenntnis des zusammengesetzten Satzes. Genauere Kenntnis der Formenlehre (Deklination, Konjugation und Rektion).

2. In der Fremdsprache: *a.* Latein: Grammatik: Vollständige Kenntnis der Formenlehre, Partizipialkonstruktion und Acc. c. inf.; Konstruktion der Städtenamen; Anwendung der wichtigsten Konjunktionen (ut, ne, cum etc.).

Geläufiges Lesen und Übersetzung kleiner Lesestücke ins Deutsche und Übung im mündlichen und schriftlichen Übersetzen ins Lateinische. (Ostermann-Müllers Übungsbuch für Quinta, Ausgabe A.)

b. Italienisch oder Französisch: Fertigkeit im Lesen. Einläßlichere Kenntnis der Formenlehre: Bildung und Steigerung des Adverbs, Konjugation der regelmäßigen aktiven, reflexiven und passiven Verbs in allen Modi und Zeiten, die wichtigsten unregelmäßigen Verben. Einige Fertigkeit in der mündlichen und schriftlichen Anwendung der Sprache.

3. In der Geschichte: Kenntnis der Schweizergeschichte bis auf die Gegenwart.

4. In der Geographie: Kenntnis der physikalischen und politischen Geographie Europas.

5. In der Naturgeschichte: Kenntnis der wichtigsten Tiere und Pflanzen, der Lehre vom Bau des menschlichen Körpers und der Pflanzenmorphologie.

6. In der Naturlehre: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper, die einfachsten Erscheinungen der Wärmelehre und der Lehre vom Licht.

7. Im Rechnen: Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Rechnen mit ganzen Zahlen, Brüchen und Dezimalbrüchen. Drei- und Vielsatzrechnungen. Prozent-, Zins-, Teilungs-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen.

8. In der Geometrie: Die Körpermaße. Darstellung und Berechnung von Würfel, Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel, Kugel und Körperstumpf.

9. Im Freihandzeichnen: Fähigkeit, einfache Formen aus dem Pflanzen- und dem Tierreich und Geräte im Umriß nach der Natur wiederzugeben.

10. Im Italienischen (für Italienischgeborene): Wie im Deutschen bei der deutschen Abteilung.

Aspiranten für das Lehrerseminar haben auch im Turnen und im Gesang eine Prüfung abzulegen.

Außerdem sollen sie von allen körperlichen Gebrechen frei sein, die ihnen in der Ausübung des Lehrerberufs hinderlich sein können (§ 5, Ziff. 2 der Verordnung über Bildung und Patentierung von Volksschullehrern), weshalb sie sich einer Untersuchung durch den Schularzt zu unterziehen haben.

Für die Aufnahme in die 4. und die höheren Klassen wird erfordert, daß die Kandidaten den Unterrichtsstoff der vorhergehenden Klasse beherrschen.

---

31. 13. **Reglement für die Lehrmittelsammlung der bündnerischen Kantonsschule in Chur.** (Vom Kleinen Rat erlassen am 3. Januar 1908.)

§ 1. Die Lehrmittelsammlung umfaßt alle an der Schule gebrauchten Lehrmittel (Bücher, Atlanten, Abbildungen, Wandkarten, Modelle und Apparate etc.), die nicht Privateigentum einzelner Lehrer sind, mit Ausnahme der naturhistorischen Sammlungen und der im Physikgebäude untergebrachten Sammlungen und Apparate. Über die Apparate für den Unterricht in der Naturlehre wird von einem Fachlehrer ein besonderes Verzeichnis geführt.

§ 2. Die Lehrmittelsammlung ist nach § 4 der Verordnung betreffend die Leitung der Kantonsschule dem Konrektor unterstellt.

§ 3. Dieser führt ein Verzeichnis über alle Lehrmittel und die Kontrolle über die Benutzung derselben.

§ 4. Lehrmittel werden nur an Lehrer abgegeben; dies kann in jeder Vormittagspause geschehen und zudem in einer am Anfang des Schuljahres festzusetzenden Stunde.

§ 5. Die Lehrer sind verpflichtet, die von ihnen bezogenen Lehrmittel sofort wieder abzugeben, wenn sie sie im Unterrichte nicht mehr gebrauchen.

Nach Ablauf von 14 Tagen kann außerdem die Rückgabe eines Lehrmittels vom Konrektor verlangt werden, wenn dasselbe unterdessen von einem anderen Lehrer beansprucht wurde.

§ 6. Jeder Empfänger eines Lehrmittels hat dafür Sorge zu tragen, daß dieses beim Gebrauche im Unterricht keinen Schaden leidet, und ist bei eventueller Beschädigung für die Kosten der Wiederherstellung haftbar.

§ 7. Zu Ende des Schuljahres müssen alle Lehrmittel an die Sammlung zurückgegeben werden.

§ 8. Die Lehrer haben das Recht, dem Konrektor jederzeit Vorschläge für Neuanschaffungen zu machen, der sie dann an eine, aus ihm und je einem Vertreter der historisch-philologischen und der naturwissenschaftlich-mathematischen Fächer bestehende Kommission zur Vorlage und Genehmigung an das Erziehungsdepartement weiterleitet.

---

32. 14. Disziplinarordnung für die bündnerische Kantonsschule in Chur. (Vom Kleinen Rat genehmigt und in Kraft erklärt am 9. Januar 1908.)

1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Der Schulkurs beginnt jährlich in der ersten Hälfte des Septembers

Die Zeit der Aufnahmsprüfungen wird in dem Schulprogramm des vorhergehenden Schuljahres und im kantonalen Amtsblatte veröffentlicht.

§ 2. Die Zuweisung der neu eingetretenen Schüler an eine Klasse geschieht durch das Prüfungskollegium nach Maßgabe des Reglementes für die Aufnahmsprüfungen.

§ 3. Die Aufnahme eines Schülers zu einer andern Zeit des Jahres kann nur ausnahmsweise geschehen, wenn der Betreffende durch dringliche und von der Rektoratskommission anerkannte Gründe am Eintritt zu Beginn des Schuljahres verhindert war.

§ 4. Für alle in die Schule aufgenommenen Schüler tragen die Eltern oder deren Stellvertreter die Verantwortlichkeit.

§ 5. In Schulangelegenheiten haben sich die Eltern oder deren Stellvertreter an den Rektor und bei Schülern des Lehrerseminars an den Seminardirektor zu wenden.

§ 6. Das Schulgeld wird beim Eintritt für das ganze Schuljahr vorausbezahlt. Unbemittelten Schülern, die ein amtliches Zeugnis als Ausweis über ihre Dürftigkeit vorweisen, kann es auf Empfehlung der Lehrerkonferenz vom Erziehungsdepartement erlassen werden.

Schülern, die durch Krankheit, Tod der Eltern oder andere Gründe genötigt werden, im Laufe des Kurses auszutreten, wird das ganze Schulgeld zurückbezahlt, wenn der Austritt noch im Laufe des Monats September, das halbe, wenn der Austritt noch vor Neujahr erfolgt.

§ 7. Von jedem Schüler wird 1 Fr. zugunsten der Schülerkasse eingezogen; dieses Geld soll in erster Linie für die Schülerbibliothek verwendet werden, wobei die Rektoratskommission über die zu verwendende Summe zu entscheiden hat.

§ 8. Der Austritt aus der Schule findet in der Regel nur nach Vollendung des Jahreskurses statt.

Schüler, welche austreten wollen, müssen dem Rektor eine schriftliche Erklärung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter vorlegen; sie erhalten ihr letztes Schulzeugnis als Abgangszeugnis. Ebenso haben diejenigen Schüler, die während der Sommerferien austreten, dem Rektor davon sofort schriftliche Mitteilung zu machen.

Während des Kurses kann der Austritt nur auf schriftliches und motiviertes Begehren der Eltern oder deren Stellvertreter gestattet werden.

Austrittsgesuche sind an den Rektor zuhanden der Rektoratskommission zu richten.

§ 9. Schüler, die während des Schuljahres austreten wollen, haben zudem noch eine Bescheinigung darüber vorzulegen, daß sie keine Bücher aus der Schüler- oder Seminarbibliothek und keine Kadettenausrüstungsgegenstände mehr besitzen.

Diese Bescheinigungen werden von dem Bibliothekar und Seminardirektor, beziehungsweise von der kantonalen Zeughausverwaltung ausgestellt. Nichterstattete Bücher und Ausrüstungsgegenstände sind vor dem Austritt zu vergüten.

2. Wohn- und Kosthaus.

§ 10. Jeder Schüler soll in demselben Hause Wohnung und Kost haben. Ausnahmen hiervon kann nur die Rektoratskommission bewilligen.

§ 11. Wer Kantonsschülern Kost und Logis geben will, hat hierfür Bewilligung der Rektoratskommission einzuholen. Diese wird die Bewilligung erteilen, wenn die sanitarischen Verhältnisse, sowie die Umgebung zu Bedenken nicht Anlaß geben und genügende Garantie für eine richtige Handhabung der Disziplin geboten ist.

§ 12. Die Schüler dürfen nur bei solchen Familien Wohnung und Kost nehmen, die von der Rektoratskommission die Bewilligung zur Aufnahme von Kantonsschülern erhalten haben.

§ 13. Zu Anfang jedes Schuljahres hat jeder Schüler dem Rektor sein Wohn- und Kosthaus anzuzeigen.

Sollte die Rektoratskommission sich später überzeugen, daß das gewählte Wohn- und Kosthaus Schülern nicht zuträglich ist, so kann sie die bereits erteilte Bewilligung zurückziehen, wobei sie sich, wie auch in dem in § 11 genannten Falle, vor keiner anderen Behörde als der Erziehungskommission zu rechtfertigen hat.

Ohne dringende Gründe darf im Laufe des Schuljahres die Wohnung nicht gewechselt werden; dem Rektor ist deshalb stets vor dem Wechsel Anzeige zu machen.

§ 14. Die Logisgeber sind verpflichtet, dem Rektor von Überschreitungen der Disziplinarordnung, wie z. B. unentschuldigtem Wegbleiben vom Unterricht, nächtlichem Herumschwärmen etc., Anzeige zu machen, überhaupt die Schulbehörde im Aufrechterhalten der Ordnung und Disziplin in jeder Weise zu unterstützen.

3. Kleidung.

§ 15. Von allen Schülern wird täglich in und außerhalb der Schule die für sie vorgeschriebene Kopfbedeckung getragen.

Bei den Kadettenübungen, bei Schulfeierlichkeiten und auf Schulreisen ist das Tragen der vorgeschriebenen Uniform obligatorisch; daneben darf sie in und außer der Schule täglich getragen werden.

4. Schulbesuch.

§ 16. Jeder Schüler hat den Unterricht regelmäßig zu besuchen; die Eltern oder Logisgeber sind für den regelmäßigen Schulbesuch der Schüler verantwortlich.

§ 17. Die Lehrstunden beginnen und endigen mit dem Zeichen der Glocke; die freie Zeit zwischen zwei Stunden beträgt 10 Minuten.

§ 18. Für alle nicht durch Krankheit verursachten Versäumnisse muß die Erlaubnis zum voraus beim Rektor, für Seminaristen beim Seminardirektor eingeholt werden.

§ 19. Ist ein Schüler länger als 3 Tage am Besuche des Unterrichts verhindert, so muß dem Rektor am vierten Tage davon Mitteilung gemacht werden

§ 20. Versäumnisse wegen Krankheit sind sofort beim Wiedereintritt des Schülers von den Eltern oder Logisgebern in einem besondern Heftchen schriftlich zu entschuldigen, welches dem Konrektor, beziehungsweise dem Seminardirektor zur Stempelung vorzuweisen ist.

§ 21. Für alle Versäumnisse hat sich jeder Schüler durch Vorweisung seines Heftchens bei den Lehrern zu entschuldigen, bei welchen er den Unterricht versäumte.

§ 22. Alle Versäumnisse, für welche nicht vorher eine Erlaubnis nachgesucht wurde oder welche nicht nachher innerhalb 2 Tagen nach dem Wiedereintritt des Schülers regelrecht entschuldigt wurden, werden als unentschuldigt betrachtet.

5. Dispensationen.

§ 23. Jeder Schüler ist zum regelmäßigen Besuche der Fächer seiner Klasse verpflichtet.

Dispensgesuche müssen dem Rektor eingereicht werden, der sie der Lehrerkonferenz zur Entscheidung vorlegen wird; es gelten dabei folgende Bestimmungen:

§ 24. Wer aus Gesundheitsrücksichten von einzelnen Fächern dispensiert zu werden wünscht, hat ein vom Schularzt ausgestelltes oder eingesehenes Zeugnis vorzuweisen.

§ 25. Dispensgesuche aus anderen als gesundheitlichen Gründen müssen von den Eltern oder deren Stellvertretern gestellt und begründet werden.

§ 26. Alle Dispensgesuche sind zu Beginn des Schuljahres oder nach Empfang des ersten Zeugnisses einzureichen.

Zu andern Zeiten werden nur solche Gesuche berücksichtigt, die wegen nachträglich eingetretener Krankheit gestellt werden.

6. Promotionen, Prüfungen und Zeugnisse.

§ 27. Am Schlusse eines Schuljahres entscheidet die Lehrerkonferenz nach Maßgabe des Promotionsreglementes und auf Grund der Leistungen über die Promotion jedes einzelnen Schülers.

§ 28. Wer zweimal nacheinander nicht promoviert wird, hat die Schule zu verlassen.

§ 29. In der letzten Woche jedes Schuljahres finden in Gegenwart von Mitgliedern der Erziehungskommission und Experten öffentliche Schulprüfungen statt, bei welchen auch die im Laufe des Jahres verfertigten schriftlichen Arbeiten zur Einsicht vorgelegt werden; die Schüler haben deshalb alle Hefte bis zum Schlusse des Schuljahres aufzubewahren.

§ 30. Am Ende jedes Halbjahres (im Februar und bei Schulschluß) wird den Schülern ein Zeugnis ausgestellt über ihre Leistungen, ihren Fleiß und ihr Betragen.

Das erste Zeugnis wird von den Schülern sofort den Eltern oder deren Stellvertreter zur Unterschrift vorgelegt und dann dem Rektor wieder abgegeben.

§ 31. Außerdem soll vom Rektorat aus, sobald in einer Konferenz über die Leistungen, den Fleiß oder das Betragen eines Schülers begründete Klage geführt wurde, hiervon den Eltern oder deren Stellvertretern schriftliche Mitteilung gemacht werden.

7. Klassenlehrer.

§ 32. Von der Rektoratskommission wird für jede Klasse, und bei geteilten Klassen für jede Abteilung im Anfang des Schuljahres ein Klassenlehrer bestimmt.

§ 33. An diesen haben sich die Schüler zu wenden, wenn sie einen ihre Klasse betreffenden Wunsch oder irgend ein anderes Anliegen vorzubringen haben.

Der Klassenlehrer wird diese Wünsche von sich aus erledigen oder, wenn nötig, an den Rektor weiterleiten.

§ 34. Der Klassenlehrer soll auch den Eltern der Schüler jederzeit Auskunft über deren Leistungen geben.

8. Schuldisziplin.

§ 35. Die Schulbehörde erwartet von den Schülern ein anständiges und gesittetes Betragen innerhalb und außerhalb der Schule, das den Schülern und der Schule zur Ehre gereicht; es ist besonders Pflicht der älteren Schüler, ihren jüngeren Kameraden mit gutem Beispiel voranzugehen und mutig allem entgegenzutreten, was dem guten Geiste und der Ehre der Schülerschaft schädlich ist.

§ 36. Die Schüler werden vor allem auch den Vorschriften ihrer Konfession und den Anordnungen der Religionslehrer gewissenhaft nachkommen und sich jeder verletzenden Äußerung über die Übungen und Gebräuche der Konfession von Mitschülern strengstens enthalten.

§ 37. Es wird den Schülern zur Pflicht gemacht, ihre Kleider und Schulsachen ordentlich und rein zu halten.

Beim Betreten des Schulgebäudes sind die Schuhe zu reinigen, um so das Erzeugen von Staub möglichst zu vermeiden.

Das Ausspucken auf den Boden ist zu unterlassen.

§ 38. Bei Beschädigung oder Verunreinigung des Schulgebäudes, der Turnlokale oder der darin befindlichen Gegenstände, sowie der Anlagen bei der Schule hat der Beschädiger neben seiner eventuellen Bestrafung auch noch die Kosten der Wiederherstellung zu tragen. Wenn man den Täter nicht kennt und er sich nicht meldet, so können die betreffenden Klassen oder auch sämtliche Schüler für die Kosten haftbar gemacht werden.

Es ist die Pflicht der Schüler, sich zum Unterrichte pünktlich einzufinden und während desselben Ruhe und Aufmerksamkeit zu beobachten.

§ 39. Die Pausen sind zur Erholung in frischer Luft bestimmt und nicht zum Nachholen von Hausaufgaben; der Aufenthalt in den Gängen und Schulzimmern während der Pausen ist deshalb, schlechtes Wetter ausgenommen, ausdrücklich verboten.

§ 40. Wie es jeden Jüngling ziert, wenn er sich Älteren gegenüber bescheiden und anständig benimmt, so wird es den Schülern vor allem auch zur Pflicht gemacht, sich den Lehrern gegenüber höflich zu benehmen und sie anständig zu grüßen.

Nur innerhalb des Schulgebäudes kann der Gruß unterbleiben; ebenfalls dann, wenn der gleiche Schüler mehrmals unmittelbar nacheinander dem gleichen Lehrer begegnet.

§ 41. Der Besuch von Wirtschaften ist den Schülern der I. bis IV. Klasse nur in Begleitung ihrer Eltern oder anderer erwachsenen Angehörigen oder auf eine spezielle schriftliche Bewilligung des Rektors hin gestattet.

§ 42. Jüngern Schülern ist das Rauchen verboten. Ältern Schülern, die die erweiterte Freiheit genießen, ist das Rauchen in den ihnen gestatteten Wirtschaften und außerhalb der Stadt erlaubt.

§ 43. Verboten ist ferner alles Spielen um Geld, der Besuch von öffentlichen Tanzlokalen und die Teilnahme an Maskeraden.

Zur Teilnahme an einem Tanzkurse ist die Bewilligung des Rektors einzuholen.

§ 44. Der Theaterbesuch ist den Schülern der I.—IV. Klasse nur mit Erlaubnis des Rektors gestattet.

§ 45. Für die Schüler der oberen Klassen gelten über den Besuch von Wirtschaften, das Rauchen und den Theaterbesuch folgende besondere Vorschriften:

9. Die erweiterte Freiheit.

§ 46. *Erteilung der erweiterten Freiheit.*

Schüler reiferen Alters aus den oberen Klassen, die eine schriftliche Einwilligung ihrer Eltern vorweisen und von der Lehrerkonferenz dessen würdig

erachtet werden, können auf ihren Wunsch in den Genuß der erweiterten Freiheit gesetzt werden.

Sie erhalten eine vom Rektor unterzeichnete, auf den Namen lautende Karte, die sie als Ausweis stets mitzunehmen und auf Verlangen vorzuweisen haben.

§ 47. *Umfang der erweiterten Freiheit.*

Die erweiterte Freiheit umfaßt folgendes:

a. Die betreffenden Schüler dürfen bestimmte Wirtshäuser, die jeweilen bei Beginn des Schuljahres von der Rektoratskommission bezeichnet werden, besuchen, jedoch nicht während der Vormittagsstunden und nachmittags nicht vor Schluß ihres Unterrichts; spätestens abends 10 Uhr sollen sie zu Hause sein. Für besondere Fälle ist die Erlaubnis zu längerem Beisammensein beim Rektor einzuholen. Die Schüler sollen sich in den allgemeinen Wirtschaftslokalen aufhalten und nicht in besonderen Zimmern;

b. das Kartenspiel in den Wirtschaften ist verboten;

c. das Rauchen ist den Schülern, welche die erweiterte Freiheit besitzen, gestattet; in den Straßen der Stadt ist es aber auch ihnen untersagt;

d. der Theaterbesuch ist diesen Schülern ohne besondere Erlaubnis gestattet.

§ 48. *Mißbrauch der erweiterten Freiheit.*

Als Mißbrauch dieser Freiheit wird namentlich angesehen: *a.* ein allzu häufiger Besuch der Wirtshäuser; — *b.* unanständiges Betragen in den Wirtshäusern; — *c.* der Besuch unerlaubter Wirtschaften; — *d.* jede beim Wirtshausbesuch vorkommende Übertretung der gegen das Spiel gerichteten Verbote; — *e.* wenn die betreffenden Schüler es begünstigen, daß sich Mitschüler, die nicht im Genusse der erweiterten Freiheit sind, derselben Freiheit bedienen.

§ 49. *Folgen des Mißbrauchs.*

Die erweiterte Freiheit wird jedem Schüler, wenn er sie mißbraucht oder in der Schule seine Pflichten vernachlässigt, von der Rektoratskommission ganz oder zeitweise entzogen.

10. Schülervereine.

§ 50. Es ist den Schülern gestattet, unter sich Vereine zu bilden. Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

a. Die Statuten und Mitgliederverzeichnisse sind dem Rektor zuhanden der Lehrerkonferenz und Erziehungskommission zur Genehmigung vorzulegen; alle im Laufe des Schuljahres eintretenden Veränderungen sind dem Rektor sofort anzuzeigen;

b. Zeit und Ort der Versammlungen sind dem Rektor mitzuteilen;

c. die Sitzungen sind spätestens um 11 Uhr zu schließen; Ausnahmen können durch das Rektorat bewilligt werden;

d. Farben und Vereinsbänder dürfen nur im Vereinslokal getragen werden; für besondere Anlässe ist die Bewilligung des Rektorates nachzusuchen;

e. die Vereinsvorstände sind dem Rektorate gegenüber dafür verantwortlich, daß innerhalb ihres Vereines die Bestimmungen der Disziplinarordnung durchgeführt werden;

f. wer Kandidat eines Vereines werden will, muß hierzu die Erlaubnis der Lehrerkonferenz einholen;

g. Schülern, die durch Unfleiß, schlechte Leistungen oder schlechtes Betragen zu Klagen Anlaß geben, kann der Beitritt zu einem Verein von der Lehrerkonferenz verweigert werden; wenn sie schon Mitglied eines Vereines sind, können sie zum Austritt gezwungen werden;

h. der Seminaristen-Turnverein hat sich in Vereinsangelegenheiten an den Seminardirektor zu wenden, alle übrigen Vereine an den Rektor;

i. Vereine, die sich nicht an die Bestimmungen der Disziplinarordnung halten, können von der Erziehungskommission zeitweise oder ganz aufgehoben werden.

11. Strafen.

§ 51. Schüler, die den von der Schule aufgestellten Disziplinarvorschriften oder auch den allgemein als bekannt vorauszusetzenden Vorschriften über Sittlichkeit und gute Ordnung zuwiderhandeln, haben je nach der Größe ihres Vergehens folgende Strafen zu gewärtigen: *a.* Verweis; — *b.* Arrest bis auf drei Stunden; — *c.* längeren Arrest; — *d.* Entzug der erweiterten Freiheit und Ausschluß aus Vereinen; — *e.* Rüge im Zeugnis; — *f.* Androhung der Ausschließung aus der Schule (Ultimatum); — *g.* Ausschließung.

§ 52. Die Strafen von *a—b* können vom einzelnen Lehrer, die Strafen von *c—f* von der Rektoratskommission und Lehrerkonferenz, die Strafe *g* kann nur vom Kleinen Rat verhängt werden.

§ 53. Sobald ein Schüler von der Rektoratskommission oder Lehrerkonferenz aus bestraft werden mußte, ist seinen Eltern und dem Klassenlehrer davon Mitteilung zu machen.

§ 54. Über Arreststrafen wird vom Pedell und, wenn sie von der Rektoratskommission verhängt werden, von dieser ein Protokoll geführt.

§ 55. Wer aus der Schule ausgeschlossen wurde, darf während des laufenden und des darauffolgenden Schuljahres nicht wieder aufgenommen werden. Über eine spätere Wiederaufnahme entscheidet der Kleine Rat.

12. Schlußbestimmung.

§ 56. Zu Beginn jedes Schuljahres wird diese Verordnung den Schülern zur Kenntnis gebracht und jedem neu eingetretenen, sowie jedem Logisgeber ein Exemplar davon übergeben.

---

33. 15. **Regulativ für die Verwaltung und Benutzung der Schülerbibliothek der bündnerischen Kantonsschule in Chur.** (Vom Kleinen Rat erlassen am 3. Januar 1908.)

§ 1. Die Schülerbibliothek hat in erster Linie den Zweck, den wissenschaftlichen Bedürfnissen der Kantonsschüler zu dienen, steht aber auch den Lehrern der Schule zur Benutzung offen.

§ 2. Sie ist der Aufsicht des Erziehungsdepartements unterstellt.

§ 3. Der Schülerbibliothekar wird von der Erziehungskommission gewählt.

§ 4. Er führt das Verzeichnis über den Bestand der Sammlung, sowie die Kontrolle über die Benützung derselben; er sorgt für deren unverminderten Bestand und nach Möglichkeit auch für eine gute Instandhaltung der Bücher.

§ 5. Eine Kommission, bestehend aus dem Schülerbibliothekar und zwei andern Vertretern des Lehrerkollegiums, begutachtet die Vorschläge. Bei Besetzung der Kommission soll darauf geachtet werden, daß die historisch-philologische sowohl als die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung vertreten ist.

§ 6. Die Kosten für die Neuanschaffungen und das Einbinden von Büchern werden gemäß § 7 der Disziplinarordnung der bündnerischen Kantonsschule aus dem jährlichen Beitrag der Schüler an die Schülerbibliothek bestritten.

§ 7. Die Lehrer haben das Recht, dem Bibliothekar jederzeit Vorschläge für Neuanschaffungen zu machen.

§ 8. Die Abgabe von Büchern geschieht in der Regel nur in zwei wöchentlichen Stunden, welche zu Anfang jedes Schuljahres durch Anschlag bekannt gemacht werden sollen.

§ 9. Die Lesefrist beträgt 14 Tage. Nach Ablauf derselben muß das Werk zurückerstattet werden, wenn es anderweitig verlangt wird.

§ 10. Jeder Empfänger eines Buches ist für gute Instandhaltung desselben verantwortlich und hat für verlorene und beschädigte Bücher vollständigen Ersatz zu leisten.

§ 11. An Schüler soll in der Regel nicht mehr als ein Werk auf einmal verabfolgt werden.

§ 12. Zu Ende des Schuljahres müssen alle ausgeliehenen Bücher der Bibliothek zurückgegeben werden.

§ 13. Der Bibliothekar ist berechtigt, über Schüler, welche der Aufforderung zur Rückerstattung nicht Folge leisten, eine Buße von 50 Rp. bis 1 Fr. zu verhängen und sie nötigenfalls der Rektoratskommission zu verzeigen, die das Weitere verfügen wird. Die Bußen fallen in die Schülerkasse.

§ 14. Für die Dauer der Sommerferien werden an Schüler keine Bücher ausgeliehen.

§ 15. Will ein Schüler während des Schuljahres austreten, so soll ihm der Austritt erst dann bewilligt werden, wenn er den Ausweis besitzt, daß er der Schülerbibliothek gegenüber keine Verpflichtungen mehr hat.

---

34. 16. **Kreisschreiben des Erziehungsrates des Kantons Aargau an die tit. Bezirksschulpflegen betreffend die Entschädigung für Turnunterricht.** (Vom 28. November 1908.)

Der Vorstand der Aargauischen Kantonal-Lehrerkonferenz machte mit Schreiben vom 20. November abhin die Mitteilung, es seien bei ihm von Lehrern Beschwerden eingegangen über die Nichterfüllung von § 17 der neuen Verordnung über die Durchführung des Turnunterrichts für die Knaben an den aargauischen Gemeinde- und Bezirksschulen vom 12. März 1907. Eine Enquete habe ergeben, daß die Besoldungen der Turnlehrer an den meisten Bezirksschulen unter dem zulässigen Minimum von Fr. 100 per Turnstunde stehen, während nach § 17 der fraglichen Verordnung die Entschädigung pro Jahresstunde im Minimum Fr. 100 zu betragen habe. Einzelne Besoldungserhöhungsgesuche von Turnlehrern, die auf § 17 der Verordnung sich stützten, seien von den betreffenden Gemeindebehörden direkt abgelehnt worden.

Der Vorstand der Kantonal-Lehrerkonferenz verbindet mit dieser Kenntnisgabe das Gesuch, es möchten zur konsequenten Durchführung der in Frage stehenden Besoldungsbestimmung die geeigneten Maßnahmen angeordnet werden

Nach einzelnen, in Sachen bei der Erziehungsdirektion direkt angebrachten Beschwerden stützten sich die Gemeindebehörden bei ihrer Weigerung auf § 34 des Reglements für die aargauischen Bezirksschulen vom 8. Oktober 1876, wonach die Besoldung für Hülfslehrer an Bezirksschulen für eine Stunde wöchentlichen Unterrichts mindestens auf Fr. 60 festgesetzt ist. Die Kompetenz zu dieser Festsetzung ist dem Regierungsrat eingeräumt in § 124, Absatz 2, des Schulgesetzes, welcher lautet: „Ihre Besoldung (der Hülfslehrer an Bezirksschulen) wird nach Maßgabe ihrer Obliegenheiten und Leistungen durch das Reglement bestimmt.“

Seit dem Erlaß des Bezirksschulreglements ist nun ein Zeitraum von 32 Jahren verflossen, innert welchem nicht nur die Besoldungsverhältnisse im allgemeinen, namentlich aber die der Lehrer, im Sinne der Erhöhung sich total geändert haben, sondern ebensosehr die Geldwert- und Lebensverhältnisse. Der Regierungsrat hat daher ohne Bedenken der vom Erziehungsrat am 12. November 1907 erlassenen Verordnung über die Durchführung des Turnunterrichts am 22. November gleichen Jahres, welche in § 17 die Entschädigung der Turnlehrer an Bezirksschulen auf Fr. 100 fixiert, die Genehmigung erteilt, wodurch § 34 des Bezirksschulreglements vom 8. Oktober 1876 in bezug auf die Turnlehrer aufgehoben wurde.

Gestützt auf diese Vorgänge wird

verfügt:

Gemäß § 17 der Verordnung über die Durchführung des Turnunterrichts sind spätestens vom Beginn des Schuljahres 1908 09 an die Fachlehrer für das Turnen an den Bezirksschulen pro Jahresstunde im Minimum mit Fr. 100 zu entschädigen.

---

35. 17. **Loi sur l'instruction publique secondaire du canton de Vaud.** (Du 25 février 1908.)

Le Grand Conseil du canton de Vaud, vu le projet de loi présenté par le Conseil d'Etat,

décrète:

Titre I. — Organisation générale.

Chapitre premier. — *Dispositions générales.*

Art. 1er. L'enseignement secondaire a pour but de donner aux élèves une culture générale et de les préparer aux carrières spéciales et aux études supérieures.

Art. 2. Les établissements secondaires du canton de Vaud sont:

A. Les établissements de culture générale: 1° Les Ecoles supérieures de jeunes filles; — 2° les Collèges communaux; — 3° le Collège scientifique cantonal; — 4° le Collège classique cantonal; — 5° les Gymnases de jeunes filles; — 6° le Gymnase scientifique cantonal; — 7° le Gymnase classique cantonal.

B. Les écoles spéciales: 1° Les Ecoles supérieures de commerce, d'administration et de chemins de fer; — 2° les Ecoles normales; — 3° l'Ecole cantonale d'agriculture; — 4° l'Ecole technique cantonale et les autres écoles professionnelles.

Une loi spéciale règle l'organisation de l'Ecole technique cantonale et des écoles professionnelles.

Art. 3. Le Collège scientifique, le Collège classique, le Gymnase scientifique, le Gymnase classique, les Ecoles supérieures de commerce, d'administration et de chemins de fer, les Ecoles normales et l'Ecole d'agriculture sont placés au chef-lieu du canton.

Art. 4. Les Ecoles supérieures de jeunes filles, les Collèges communaux, les Gymnases de jeunes filles et les Ecoles professionnelles sont établis par des communes, isolément ou par groupes régionaux. Ces établissements sont à la charge des communes. Toutefois, l'Etat les subventionne en tenant compte de leur importance et des besoins de la localité ou de la région.

Art. 5. Les établissements secondaires cantonaux sont sous la surveillance directe du Département de l'Instruction publique.

Art. 6. Les établissements secondaires communaux sont placés sous la surveillance générale du Département de l'Instruction publique et sous la surveillance spéciale de la Commission scolaire.

Dans les communes qui possèdent un établissement secondaire, le Département nomme pour quatre ans deux des membres de la Commission scolaire.

Art. 7. Les commissions scolaires prennent toutes les mesures exigées par l'hygiène scolaire.

Art. 8. Le Département connaît des difficultés qui peuvent s'élever entre les autorités communales, les Commissions scolaires, les directeurs ou le personnel enseignant, et en général de toutes celles que peut soulever l'application de la présente loi.

Il en décide sauf recours au Conseil d'Etat.

Chapitre II. — *Ecoles supérieures de jeunes filles.*

Art. 9. Les Ecoles supérieures ont pour but de donner aux jeunes filles une culture générale qui les prépare à leur vocation dans la famille et la société et qui puisse servir de base à des études spéciales.

Art. 10. Les objets d'études des Ecoles supérieures de jeunes filles sont fixés par le Règlement général.

Art. 11. Le Département de l'Instruction publique règle les questions d'équivalence entre les différentes Ecoles supérieures.

Art. 12. L'âge d'admission dans les Ecoles supérieures est de 10 ans au moins, révolus au 31 décembre.

Art. 13. Les autorités communales, sur le préavis des autorités scolaires locales, élaborent les règlements des Ecoles supérieures. Ces règlements sont soumis à l'approbation du Conseil d'Etat.

Art. 14. Les Ecoles supérieures de jeunes filles dont le programme est complet délivrent le Certificat d'études secondaires.

Elles peuvent être réunies aux Collèges communaux.

Dans ce cas, les autorités locales déterminent, avec la sanction du Département, les objets d'études obligatoires pour les jeunes filles. Le programme doit comprendre les travaux à l'aiguille et l'économie domestique.

Chapitre III. — ***Collèges communaux ou régionaux.***

Art. 15. Les Collèges communaux ont pour but de donner aux élèves soit une instruction classique, soit une instruction scientifique. Ces deux ordres d'enseignement peuvent être réunis dans le même Collège.

Art. 16. Les objets d'études des Collèges communaux sont ceux des Collèges classique et scientifique cantonaux.

Art. 17. Les autorités scolaires locales peuvent, avec l'autorisation du Département de l'Instruction publique, introduire dans le programme de leurs collèges des objets d'études autres que ceux des Collèges classique et scientifique cantonaux, ou en retrancher quelques-uns. Elles peuvent aussi, avec la même autorisation, y ajouter des divisions professionnelles supérieures et des cours de raccordement.

Une classe primaire supérieure peut être annexée à l'établissement secondaire et en former, suivant le cas, une 2me ou une 3me section. (Loi sur l'instruction publique primaire, art. 109.)

Art. 18. Le programme des Collèges communaux peut être limité à celui d'une ou de plusieurs classes des établissements cantonaux correspondants.

Le Département établit la concordance des programmes entre ces divers établissements.

Art. 19. Le nombre des maîtres attachés à un Collège communal ne peut être inférieur à deux.

Art. 20. Les Collèges communaux dont le programme est complet délivrent le Certificat d'études secondaires.

Chapitre IV. — ***Collège scientifique cantonal.***

Art. 21. Le Collège scientifique a pour but de donner aux élèves une culture générale et de les préparer aux carrières industrielles et aux études scientifiques.

Art. 22. Les objets d'études du Collège scientifique sont fixés par le Règlement général.

Art. 23. Le Collège scientifique comprend quatre classes.

Des cours de raccordement peuvent y être ajoutés.

Art. 24. L'âge d'admission dans la classe inférieure est de 12 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 25. Le Collège scientifique délivre le Certificat d'études secondaires.

Chapitre V. — ***Collège classique cantonal.***

Art. 26. Le Collège classique a pour but de donner aux élèves une culture générale et de les préparer aux études classiques supérieures.

Art. 27. Les objets d'études sont fixés par le Règlement général.

Art. 28. Le Collège classique comprend six classes.

Des cours de raccordement peuvent y être ajoutés.

Art. 29. L'âge d'admission dans la sixième classe est de 10 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 30. Le Collège classique délivre le Certificat d'études secondaires.

Chapitre VI. — **Gymnases de jeunes filles.**

Art. 31. Dans le but de compléter la culture générale acquise dans les Ecoles supérieures et de préparer les jeunes filles aux études universitaires, les communes peuvent créer des Gymnases, avec l'autorisation du Département de l'Instruction publique.

Art. 32. Les objets d'études de ces Gymnases sont fixés par des règlements soumis à la sanction du Conseil d'Etat.

Art. 33. L'âge d'admission dans les Gymnases de jeunes filles est de 16 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 34. Les Gymnases de jeunes filles décernent des diplômes.

Ils peuvent être autorisés à décerner des grades (certificat de maturité, etc.), aux conditions fixées par leurs règlements.

Chapitre VII. — **Gymnase scientifique cantonal.**

Art. 35. Le Gymnase scientifique complète l'enseignement des Collèges scientifiques et prépare aux études techniques et scientifiques supérieures.

Art. 36. Les objets d'études du Gymnase scientifique sont fixés par le Règlement général.

Art. 37. Le Gymnase scientifique comprend trois classes. La durée des études est de deux années et demie.

Art. 38. L'âge d'admission est de 16 ans au moins révolus au 31 décembre.

Chapitre VIII. — **Gymnase classique cantonal.**

Art. 39. Le Gymnase classique complète l'enseignement des collèges classiques et prépare les élèves aux études supérieures.

Art. 40. Les objets d'études du Gymnase classique sont fixés par le Règlement général.

Art. 41. Le Gymnase classique est divisé en deux classes. La durée des études dans chaque classe est d'une année.

Art. 42. L'âge d'admission est de 16 ans au moins révolus au 31 décembre.

Chapitre IX. — **Dispositions communes aux Gymnases scientifique et classique cantonaux.**

Art. 43. Le Gymnase scientifique et le Gymnase classique décernent les grades de bachelier ès-sciences, de bachelier ès-lettres et des certificats de maturité, aux conditions fixées par les règlements de ces établissements.

Art. 44. Des cours de raccordement peuvent être créés pour ces deux établissements.

Chapitre X. — **Ecoles supérieures de commerce, d'administration et de chemins de fer.**

Section I. — *Ecole de commerce.*

Art. 45. L'Ecole de commerce prépare les élèves à la carrière commerciale et aux études commerciales supérieures.

Art. 46. Les objets d'études de l'Ecole de commerce sont fixés par e Règlement général.

Art. 47. L'Ecole de commerce comprend quatre années d'études, dont une année préparatoire.

Art. 48. Pour être admis à l'Ecole de commerce, les élèves doivent avoir:

Pour l'année préparatoire: 14 ans au moins révolus au 30 juin;

Pour la première année: 15 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 49. L'Ecole de commerce décerne un diplôme aux conditions fixées par son règlement.

Section II. — *Ecole d'administration.*

Art. 50. L'Ecole d'administration prépare les élèves à la carrière administrative (postes, télégraphes, douanes, etc.).

Art. 51. Les objets d'études de l'Ecole d'administration sont fixés par le Règlement général.

Art. 52. L'Ecole d'administration comprend trois années d'études.

Art. 53. Pour être admis en première année de l'Ecole d'administration, les élèves doivent avoir 14 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 54. L'Ecole d'administration décerne un diplôme aux conditions fixées par son règlement.

Art. 55. L'Ecole d'administration est rattachée à l'Ecole de commerce.

Section III. — *Ecole de chemins de fer.*

Art. 56. L'Ecole de chemins de fer prépare les élèves à la carrière administrative (chemins de fer).

Art. 57. Les objets d'études de l'Ecole de chemins de fer sont fixés par le Règlement général.

Art. 58. L'Ecole de chemins de fer comprend trois années d'études.

Art. 59. Pour être admis en première année de l'Ecole de chemins de fer, les élèves doivent avoir 14 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 60. L'Ecole de chemins de fer décerne un diplôme aux conditions fixées par son règlement.

Art. 61. L'Ecole de chemins de fer est rattachée à l'Ecole de commerce.

Chapitre XI. — **Ecoles normales.**

Art. 62. Les Ecoles normales préparent les élèves qui se destinent à l'enseignement dans les écoles primaires du canton de Vaud.

Art. 63. Les Ecoles normales comprennent:

1° Une Ecole normale d'instituteurs.

2° Une Ecole normale d'institutrices, composée de trois sections: *a.* une section pour les institutrices primaires; — *b.* une section pour les maîtresses d'écoles enfantines; — *c.* une section pour les maîtresses de travaux à l'aiguille.

3° Une Ecole d'application.

Art. 64. Les objets d'études sont fixés par le Règlement général.

Art. 65. L'Ecole normale d'instituteurs est divisée en quatre classes. La durée des études de chaque classe est d'une année.

Art. 66. L'âge d'admission dans la classe inférieure de l'Ecole normale d'instituteurs est de 16 ans au moins révolus au 31 décembre, et d'un an de plus pour chacune des classes suivantes.

Le Département de l'Instruction publique peut accorder des dispenses d'âge aux élèves ayant terminé leur instruction primaire dans les communes qui libèrent de l'école à 15 ans.

Art. 67. L'Ecole normale d'institutrices (section des institutrices primaires) est divisée en trois classes. La durée des études de chaque classe est d'une année.

Art. 68. L'âge d'admission dans la classe inférieure de l'Ecole normale d'institutrices (section des institutrices primaires) est de 16 ans au moins révolus au 31 décembre et d'un an de plus pour chacune des classes suivantes.

Art. 69. La section des maîtresses d'écoles enfantines et celle des maîtresses de travaux à l'aiguille comprennent une classe chacune. La durée des études y est d'une année.

Art. 70. L'âge d'admission dans ces deux sections est de 17 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 71. Les Ecoles normales décernent les brevets de capacité pour l'enseignement primaire, pour celui des écoles enfantines et celui des travaux à l'aiguille.

Les conditions pour l'obtention de ces brevets sont fixées par les règlements de ces établissements.

Chapitre XII. — *Ecole cantonale d'agriculture.*

Art. 72. L'Ecole d'agriculture a pour but de donner un enseignement portant sur toutes les branches dont la connaissance est utile à l'agriculteur.

Art. 73. L'Ecole est fréquentée par des élèves âgés de 16 ans au moins révolus au 31 décembre.

Art. 74. Les objets d'études de l'Ecole sont fixés par le Règlement général.

Art. 75. L'enseignement est réparti en deux semestres d'hiver. En outre, des cours spéciaux, tels que cours de perfectionnement, travaux de laboratoire, cours d'arboriculture, de viticulture, de génie rural, peuvent être donnés en dehors de ce temps.

Art. 76. Le règlement fixe les conditions d'admission à l'Ecole d'agriculture et aux cours spéciaux.

Art. 77. L'enseignement est donné à l'Ecole par des professeurs de l'Université, des maîtres secondaires et des maîtres spéciaux.

Art. 78. L'Ecole a un directeur chargé de la surveillance de l'enseignement.

Il peut être choisi parmi les professeurs ou les maîtres.

Il est nommé pour quatre ans par le Conseil d'Etat, qui fixe son traitement.

Art. 79. L'Ecole décerne un diplôme de connaissances agricoles, ainsi que des diplômes correspondant à l'enseignement des cours spéciaux. Les conditions pour l'obtention de ces diplômes sont fixées par son règlement.

Titre II. — Personnel enseignant.

Section I. — *Diplômes, concours, nominations.*

Art. 80. Le personnel enseignant secondaire comprend: *a.* les directeurs et les directrices; — *b.* les maîtres secondaires; — *c.* les maîtresses gymnasiales; — *d.* les maîtresses secondaires; — *e.* les maîtres et les maîtresses pour enseignements spéciaux.

Art. 81. Chaque établissement d'instruction secondaire a un directeur ou une directrice chargé d'assurer la bonne marche de l'établissement et d'y surveiller l'enseignement. La direction de plusieurs établissements peut être confiée à la même personne. Elle peut être choisie parmi les maîtres ou les maîtresses.

Les directeurs ou les directrices des établissements communaux sont nommés par le Conseil d'Etat, pour quatre ans, sur le préavis de la Municipalité et de la Commission scolaire réunies. Ils sont rééligibles.

Les directeurs des établissements cantonaux sont nommés pour quatre ans par le Conseil d'Etat, sur le préavis du Département de l'Instruction publique. Ils sont rééligibles.

Art. 82. Pour être admis à enseigner dans un établissement d'instruction publique secondaire, il faut être porteur, suivant le cas, des titres indiqués ci-après, sous lettres *A* ou *B*.

A. Pour les maîtres secondaires et les maîtresses gymnasiales, la licence ès-lettres (classiques ou modernes) ou la licence ès-sciences (mathématiques ou physiques et naturelles) de l'Université de Lausanne, avec un certificat d'aptitude à l'enseignement secondaire.

B. Pour les maîtresses secondaires, pour les maîtres et maîtresses spéciaux, le brevet spécial à leur enseignement.

Art. 83. L'Université délivre le certificat d'aptitude prévu à l'art. 82 *A*.

Les brevets spéciaux (art. 82 *B*) sont délivrés à la suite d'épreuves subies devant des commissions désignées par le Département de l'Instruction publique.

Un règlement spécial détermine l'organisation de ces commissions et les conditions d'obtention de ces brevets.

Art. 84. Le Département peut accorder l'équivalence aux porteurs d'autres titres que ceux mentionnés à l'art. 82.

Art. 85. Lorsqu'un poste de maître ou de maîtresse est vacant dans un établissement secondaire, le Département de l'Instruction publique l'annonce par la voie de la *Feuille des avis officiels*, en indiquant la nature de l'emploi et en spécifiant notamment si celui-ci doit être confié à un maître, à une maîtresse gymnasiale, à une maîtresse secondaire, ou s'il s'agit d'un enseignement spécial.

Les candidats se font inscrire au Département dans le délai fixé par l'avis du concours.

Art. 86. Lorsqu'il s'agit d'un poste vacant dans une Ecole supérieure, un Gymnase de jeunes filles ou dans un Collège communal, le Département et la Commission scolaire décident s'il y a lieu de procéder à des épreuves destinées à faire connaître la valeur pédagogique des candidats.

En cas de désaccord, les épreuves ont lieu. Le Département en fixe la date. Elles consistent en exercices pratiques et sont publiques.

Art. 87. Lorsqu'il s'agit d'un enseignement spécial, les candidats non porteurs d'un brevet peuvent, indépendamment des épreuves pratiques, être soumis à des épreuves concernant leur spécialité.

Art. 88. Les épreuves prévues aux art. 86 et 87 ont lieu devant un jury composé d'un délégué de la Municipalité et de la Commission scolaire réunies, du directeur de l'établissement, de deux délégués du Département de l'Instruction publique et du président du jury, désigné par le Département.

Art. 89. Le jury fait un rapport détaillé sur les titres de chacun des candidats et sur les résultats de l'examen. Ce rapport est remis à la Commission scolaire et par elle à la Municipalité.

Art. 90. Le Conseil d'Etat nomme les maîtres et maîtresses parmi les candidats, sur le préavis de la Municipalité et de la Commission scolaire réunies. Si le Conseil d'Etat juge qu'il n'y a pas lieu à nommer, il peut ouvrir un nouveau concours ou pourvoir provisoirement à l'enseignement.

Art. 91. Lorsqu'un poste est vacant dans l'un des établissements cantonaux d'instruction secondaire, le Département décide s'il y a lieu de procéder à des épreuves pratiques. Dans ce cas, il désigne le jury devant lequel ces épreuves ont lieu. Le directeur de l'établissement en fait partie.

Le Conseil d'Etat nomme sur le rapport de ce jury.

Art. 92. Des personnes avantageusement connues par leurs travaux ou par leur enseignement peuvent être appelées sans concours aux postes vacants.

S'il s'agit d'une nomination à une Ecole supérieure, à un Gymnase de jeunes filles ou à un Collège communal, le Conseil d'Etat procède à cette nomination sur préavis de la Municipalité et de la Commission scolaire réunies.

Section II. — *Traitements.*

Art. 93. Le traitement des directeurs ou des directrices des établissements communaux est fixé par les autorités communales sur le préavis de la Commission scolaire et sous réserve de l'approbation du Département de l'Instruction publique.

Le traitement des directeurs des établissements cantonaux est fixé par le Conseil d'Etat lors de leur nomination. Le minimum de ce traitement est de 4000 fr. Si le directeur est en outre chargé d'un enseignement, son traitement est augmenté proportionnellement au nombre de ses leçons.

Art. 94. Dans les Ecoles supérieures, les Gymnases de jeunes filles et les Collèges communaux, le minimum du traitement est fixé comme suit: *a.* pour les maîtres secondaires, fr. 3000; *b.* pour les maîtresses gymnasiales, fr. 2500; *c.* pour les maîtresses secondaires, fr. 2000.

Ces traitements, ainsi que ceux des maîtres et des maîtresses pour enseignements spéciaux, sont fixés par les autorités communales, sous réserve de l'approbation du Département.

Art. 95. Les maîtres et les maîtresses des Ecoles supérieures, des Gymnases de jeunes filles et des Collèges communaux ne peuvent être tenus de donner plus de 30 heures de leçons par semaine.

Art. 96. Les maîtres du Collège scientifique, du Collège classique, du Gymnase scientifique, du Gymnase classique, des Ecoles supérieures de commerce, d'administration et de chemins de fer, des Ecoles normales, reçoivent un traitement minimum de 4000 fr. Le prix des heures supplémentaires est fixé pour chaque cas particulier par le Conseil d'Etat, dans les limites de 190 à 200 fr. l'heure hebdomadaire.

Les traitements des maîtres spéciaux sont fixés dans chaque cas par le Conseil d'Etat.

Art. 97. Les maîtres des établissements secondaires cantonaux ne peuvent être tenus de donner plus de 25 heures de leçons par semaine.

Art. 98. Les traitements des maîtres, maîtresses gymnasiales et maîtresses secondaires sont, en outre, augmentés comme suit, d'après les années de service:

a. Pour les maîtres:

Après	3	ans, fr.	100	par an.
„	6	„ „	200	„
„	9	„ „	300	„
„	12	„ „	400	„
„	15	„ „	500	„
„	20	„ „	600	„

b. Pour les maîtresses:

Après	3	ans, fr.	60	par an.
„	6	„ „	120	„
„	9	„ „	180	„
„	12	„ „	240	„
„	15	„ „	300	„
„	20	„ „	350	„

Ces augmentations sont à la charge de l'Etat. Elles sont payées proportionnellement au temps de service pendant l'année.

Art. 99. Sont mis au bénéfice des dispositions de l'art. 98:

1° les directeurs des établissements cantonaux d'instruction secondaire;

2° les directeurs des établissements communaux d'instruction secondaire chargés d'un enseignement, pour autant que leurs fonctions scolaires constituent leur principale occupation;

3° les maîtres spéciaux et les maîtresses spéciales chargés d'au moins 20 heures hebdomadaires dans les écoles secondaires.

Art. 100. Les maîtres spéciaux et les maîtresses spéciales qui n'ont pas 20 heures de leçons par semaine, mais qui en ont 10 ou plus, reçoivent des augmentations pour années de service égales à la moitié de celles fixées par l'art. 98.

Art. 101. Le nombre des années de service est compté dès l'entrée du maître ou de la maîtresse dans l'enseignement public dans le canton.

Les heures de surveillance sont assimilées aux heures de leçons.

Exceptionnellement, le Conseil d'Etat peut tenir compte des années d'enseignement donné en dehors du canton.

Art. 102. Le Conseil d'Etat statue sur les autres cas exceptionnels que peut rencontrer l'application des art. 98 à 101.

Art. 103. Les maîtres et maîtresses secondaires peuvent être appelés à donner des leçons, jusqu'à concurrence du maximum fixé par les art. 95 et 97, dans d'autres établissements que ceux auxquels ils sont attachés.

Art. 104. Les fonctions et les traitements du personnel enseignant de l'Ecole cantonale d'agriculture sont fixés par le Conseil d'Etat, sur le préavis des Départements de l'Agriculture et de l'Instruction publique.

Section III. — *Conférences, plaintes, suspensions, mises à la retraite, etc.*

Art. 105. Le Département de l'Instruction publique a la haute surveillance de l'instruction secondaire.

Il l'exerce par le moyen d'inspecteurs.

Art. 106. Le directeur, les maîtres et les maîtresses réunis forment la conférence de l'établissement auquel ils sont attachés.

La conférence concourt avec le directeur à la bonne marche de l'établissement.

Art. 107. Les directeurs sont entendus, par les autorités, sur toutes les questions qui intéressent la marche de l'Ecole et le bon ordre de l'enseignement.

Art. 108. Le Département peut réunir les membres du corps enseignant secondaire en conférences générales ou spéciales pour s'occuper de questions relatives à l'enseignement.

Art. 109. Les plaintes des parents ou des tuteurs contre les directeurs doivent être portées par écrit au Département, qui en décide, sauf recours au Conseil d'Etat.

Art. 110. Les plaintes des parents ou tuteurs contre un maître ou une maîtresse doivent être portées par écrit au directeur de l'établissement intéressé.

Si la plainte présente quelque gravité, le directeur la soumet à la Commission scolaire avec son préavis.

Si le plaignant ou le maître le demande, ou si la commission scolaire le décide, la plainte est transmise au Département, qui statue, sauf recours au Conseil d'Etat.

Dans les cas concernant les établissements cantonaux, ces plaintes sont transmises au Département.

Art. 111. Lorsqu'un maître ou une maîtresse est momentanément empêché de remplir ses fonctions, le Département pourvoit à l'enseignement aux frais du titulaire.

Toutefois, si l'empêchement provient de maladie ou de toute autre cause indépendante de la volonté de l'intéressé, il est pourvu à l'enseignement aux frais des communes pour les établissements communaux et aux frais de l'Etat pour les établissements cantonaux.

Si l'empêchement est de nature à se prolonger, il peut y avoir lieu à l'application de l'art. 113.

Art. 112. Le Conseil d'Etat peut suspendre ou destituer un directeur, une directrice, un maître ou une maîtresse pour cause d'incapacité, d'immoralité ou d'insubordination.

L'inculpé doit être entendu dans l'enquête qui est instruite par les soins du Département.

Art. 113. Lorsqu'un directeur, une directrice, un maître ou une maîtresse ne remplit plus utilement ses fonctions, le Conseil d'Etat peut le mettre hors d'activité de service, après une enquête instruite conformément à l'article 112.

Une indemnité peut être allouée à l'intéressé.

Si l'intéressé enseignait dans un établissement communal, l'indemnité est supportée, par parts égales, par l'Etat et la commune.

Art. 114. Le Conseil d'Etat peut mettre d'office au bénéfice de leur retraite le directeur, la directrice, le maître ou la maîtresse que l'âge ou les infirmités empêchent de remplir convenablement leurs fonctions.

Art. 115. Dans les cas prévus aux articles 112, 113 et 114, si la personne intéressée est attachée à un établissement communal, la Municipalité et la Commission scolaire sont appelées à préaviser.

Titre III. — Fréquentation, discipline.

Art. 116. Dans les établissements secondaires, les leçons sont données pendant neuf mois de l'année au moins, non compris le temps nécessaire aux examens. Cette disposition ne concerne pas l'Ecole cantonale d'agriculture.

Art. 117. Les conditions d'admission, dans les divers établissements secondaires, sont fixées par les règlements de ces établissements. Ces règlements sont soumis à l'approbation du Conseil d'Etat.

Art. 118. La promotion d'une classe dans l'autre a lieu aux conditions fixées par le Règlement.

Art. 119. L'admission dans une classe d'un Collège communal donne droit à l'admission dans la classe correspondante des Collèges cantonaux. La correspondance des classes est établie par le Département.

Art. 120. Pour des motifs disciplinaires, le Département de l'Instruction publique prononce l'exclusion temporaire pour un temps excédant trois mois ou l'exclusion définitive.

Les pénalités inférieures sont du ressort des autorités scolaires, conformément au Règlement général.

Titre IV. — Contributions, bourses et bâtiments scolaires.

Art. 121. Les contributions scolaires dans les établissements secondaires sont fixées par les règlements de ces divers établissements, sous les réserves suivantes:

Dans les Ecoles supérieures, la contribution des élèves régulières ne doit dépasser 100 francs par an.

Dans les Collèges communaux, celle des élèves réguliers ne doit dépasser 60 francs par an.

Les communes peuvent toutefois élever d'un quart la contribution des éléves domiciliés sur le territoire d'autres communes qui ne participent pas aux dépenses de l'établissement.

Le Département de l'Instruction publique connaît des difficultés qui peuvent s'élever au sujet des contributions scolaires. Il y a recours au Conseil d'Etat.

Art. 122. La contribution scolaire peut être plus élevée pour les élèves étrangers à la Suisse.

Toutefois, les élèves étrangers dont les parents sont soumis à l'impôt mobilier dans le canton, sont au bénéfice des dispositions de l'art. 121.

Art. 123. Des bourses et des subsides peuvent être accordés par l'Etat ou par les communes, aux élèves méritants qui en font la demande, lorsque la position de fortune des parents justifie cette mesure.

Art. 124. Les bâtiments destinés à l'enseignement secondaire doivent remplir, au point de vue de l'hygiène et de la salubrité, des conditions au moins égales à celles qui sont exigées pour les bâtiments primaires. Le Département veille à l'exécution des mesures nécessaires.

Les plans et devis de bâtiments destinés à l'enseignement secondaire ou de modification à ces bâtiments doivent être soumis à l'approbation du Département.

Il y a recours au Conseil d'Etat.

Titre V. — Dispositions transitoires et finales.

Art. 125. Le Conseil d'Etat prendra toutes les mesures qui seront nécessaires à la mise en vigueur de la présente loi; il fixera les délais dans lesquels les établissements secondaires existants devront être mis en harmonie avec ces dispositions.

Un Règlement général, arrêté par le Conseil d'Etat, fixe les détails d'organisation, d'administration et de discipline des établissements d'instruction secondaire.

Art. 126. Le personnel enseignant sera soumis à confirmation avant l'entrée en vigueur de la présente loi.

Ses membres sont mis au bénéfice de leurs titres actuels et peuvent en conséquence concourir avec les porteurs des diplômes exigés.

Art. 127. La loi sur les pensions de retraite du personnel enseignant sera revisée.

Art. 128. Sont et demeurent abrogés:

1° la loi sur l'instruction publique secondaire du 19 février 1892;

2° la loi du 17 novembre 1900 modifiant la loi du 19 février 1892;

3° toutes autres dispositions contraires à la présente loi.

Art. 129. Le Conseil d'Etat est chargé de l'exécution de la présente loi, qui entrera en vigueur dès le 1er janvier 1909.

Toutefois, les dispositions concernant les augmentations de traitement pour années de service entrent immédiament en force, pour valoir dès le 1er janvier 1908.

V. Lehrerschaft aller Stufen.

35. 1. **Gesetz betreffend Bewilligung einer außerordentlichen Besoldungszulage an die Lehrerschaft der Primar-, Sekundar- und Mittelschulen des Kantons Luzern pro 1907/1908.** (Vom 29. Januar 1908.)

Der Große Rat des Kantons Luzern, nach Kenntnisnahme von einer Botschaft des Regierungsrates vom 21. September 1907 und dem Gutachten der Staatsrechnungskommission,

beschließt:

§ 1. Der Lehrerschaft an den Primar-, Sekundar- und Mittelschulen des Kantons Luzern wird für die Schuljahre 1906/1907 und 1907/1908 eine außerordentliche Besoldungszulage von zusammen Fr. 400 für jede Lehrstelle zuerkannt, zahlbar nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes.

§ 2. Die durch § 1 entstehende Ausgabe ist zu decken:

a. Durch Entnahme eines Betrages von Fr. 100 für jede Primarlehrstelle aus der Primarschulsubvention für 1908;

b. durch einen außerordentlichen Zuschlag von 0,25 ‰ zu der durch Dekret des Großen Rates vom 28. November 1907 für das Jahr 1908 beschlossenen Staatssteuer.

Ein allfälliger Ausfall ist durch die Staatsrechnung zu decken.

§ 3. Gegenwärtiges Gesetz ist dem Regierungsrate zur Bekanntmachung und — vorbehältlich einer Volksabstimmung — zur Vollziehung mitzuteilen, sowie ins Staatsarchiv niederzulegen.

---

36. 2. **Verordnung betreffend die Lehrerkasse des Kantons Unterwalden nid dem Wald.** (Vom 28. Dezember 1908.)

Der Landrat des Kantons Unterwalden nid dem Wald, in Ausführung des Bundesgesetzes betreffend die Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund vom 25. Juni 1903 und zu dem Zwecke, die weltliche Lehrerschaft des Kantons vor den sozialen Folgen von Alter und Krankheit zu schützen, verordnet was folgt:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Die Lehrerkasse im Kanton Unterwalden nid dem Wald hat den Zweck, die weltlichen Primarlehrer, deren Witwen und Waisen und die weltlichen Primarlehrerinnen zu unterstützen.

Der Erziehungsrat kann auch anderen weltlichen Personen die dem Lehrerstande in Nidwalden angehören, den Eintritt in die Lehrerkasse gestatten, sofern von ihnen und den Anstellungsbehörden insgesamt für jedes Mitglied 10 % seines Gehaltes als jährliche Einlage in die Kasse einbezahlt wird, wovon 8 % als